Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 297. Bromberg, Mittwoch den 28. Dezember 1927. 51. Jahrg.

Die russisch-englische Front.

Kriegsschauplatz China.

Tschitscherin an die Chinesen.

Groß war der Jubel in Moskau, als die Nachricht von dem roten Aufstande in Kanton dort eintraf. Um so größer war die Enttäuschung, als schon am nächsten Tage die Meldung von seiner Unterdrückung folgte. Diese Enttäuschung wurde bald zu einer maßlosen Empörung, als die Einzelheiten über die Maßnahmen Tschangkaischeks, denen Tausende von Roten zum Opfer fielen, bekannt wurden. Große Protestdemonstrationen, an denen Zehntausende teilnahmen, wurden in den größten Städten Sowjetrußlands veranstaltet. Auf großen Plakaten wurde die Grausamkeit der nationalistischen Generäle in flammenden Worten verdammt. Allerdings sollte man in Rußland diese Inschriften lieber etwas niedriger hängen. Denn der böse Zufall wollte, daß gerade am Vortage der Kantoner Ereignisse der Leiter der Kommunistischen Internationale, Bucharin, dem Moskauer Parteikongreß triumphierend von den Massenmorden erzählte, die die Aufständischen in Südchina an den Gutsbesitzern und vielen Vertretern der nationalen Regierung verübt hatten. Bucharin teilte dem Kongreß mit, daß die Zahl der Ermordeten sich auf ca. 600 belaufe. Daraufhin wurden im Kongreßsaal die Zurufe laut: „Zu wenig! Es müssen noch mehr sein!“ Diese Mehrzahl von Morden wurde inzwischen vollbracht, —aber von der Gegenseite. Eigentlich müßten die Verfechter der Idee des schärfsten Klassenkampfes die Nachrichten von den Grausamkeiten Tschangkaischeks mit derselben Ruhe oder gar Freude hinnehmen, wie die Nachrichten von den Ausschreitungen der Roten. Denn beide Erscheinungen gehören nach der Ansicht Moskaus zur historischen Notwendigkeit und bestätigen hiermit die Richtigkeit der Moskhauer Anschauungen. So ist die sowjetrussische „Empörung“ in China weniger als Gefühlsausbruch, wie als Propagandamittel zu deuten.

Hat Sowjetrußland auf die ersten Nachrichten aus China mit einer parteipolitischen Empörung reagiert, so beantwortet Moskau die Nachricht von dem Kampf Tschangkaischeks gegen die Sowjetbehörden in China mit einer Empörung rein außenpolitischer Art. Tschitscherin hat sich zu den Bluttaten in Kanton, zu der Hinrichtung einer Reihe sowjetrussischer Bürger, insbesondere des Vizekonsuls in Kanton Hassis in einem so scharfen Ton geäußert, daß ernste außenpolitische Komplikationen im Fernen Osten befürchtet werden könnten. Der russische Außenkommissar kündigt sehr energische sowjetrussische Maßnahmen gegen die Bestialitäten südchinesischer Generäle an. Er fügt hinzu, daß die Sowjetregierung „die viehischen Taten in Kanton nicht ungestraft lassen kann“. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Sowjetregierung die angekündigte Strafaktion auch ernstlich durchführen wird. Aber es ist schwer, vorauszusehen, in welcher Form dies geschehen könnte.

Jedes energische Vorgehen Sowjetrußlands gegen China würde in erster Linie von den Engländern freudig begrüßt werden. Die Annahme Moskaus, daß hinter den nationalistischen Generälen England steht, ist keineswegs aus der Luft gegriffen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß von allen Großmächten gerade England in erster Linie daran interessiert ist, daß mit der linksradikalen Bewegung in China ein für alle Mal ein Ende gemacht wird und daß sich in China eine Einheitsfront gegen die Sowjetunion bildet. Rußland befindet sich in einer sehr prekären Lage. Die chinesischen Angriffe auf das russische Konsulat in Schanghai und auf die russische Botschaft in Peking, die Moskau ohne Sühne gelassen hat, haben das Prestige Sowjetrußlands in China sehr geschädigt. Andererseits aber wird jedes energische Vorgehen gegen China von allen chinesischen Kreisen — sogar von denjenigen, die noch mit Sowjetrußland sympathisieren, als ein imperialistischer Schritt empfunden, der sich von dem entsprechenden Vorgehen anderer Mächte durch nichts unterscheidet. Moskau hat stets die Tatsache als seinen großen Trumpf bezeichnet, daß kein einziger russischer Soldat und kein russisches Kriegsschiff in China zu finden wären. Sollte Sowjetrußland mit einer militärischen Aktion in China beginnen, so würde sie zweifellos die Form einer offenen Unterstützung chinesischer Kommunisten annehmen und hiermit nicht nur eine Einmischung Sowjetrußlands in innerchinesische Angelegenheiten darstellen, sondern auch eine offene Bedrohung englischer Interessen im Fernen Osten. So würde die Folge eines solchen Auftretens Rußlands nicht nur die Einigung sämtlicher antikommunistischer Kreise Chinas und eine Schwächung des Kampfes der chinesischen Nationalisten gegen fremde Mächte bedeuten, sondern auch einen Krieg Rußlands mit England.

Eine solche Wendung würde einen entscheidenden Erfolg der englischen Politik der letzten Jahre bedeuten. Denn dadurch wären die Bemühungen Englands mit Erfolg gekrönt, Sowjetrußland endlich zu einem Kampf herauszufordern, der unter den heutigen Umständen das größte Unglück wäre, das dem roten Lande zustoßen könnte. Moskau selbst hält den Krieg mit England für unvermeidlich. Die Reden, die auf dem eben beendeten 15. Parteikongreß in Moskau gehalten wurden, waren, soweit sie das Gebiet der Außenpolitik berührten, Varianten dieser unbestreitbaren These von dem nahenden Kampf. Aber sämtliche Bestrebungen Moskaus sind jetzt darauf gerichtet, diesen Kampf möglichst lange hinauszuschieben. Sowjetrußland will Zeit gewinnen, um seine wirtschaftliche Basis für einen solchen schweren Krieg zu befestigen und zu vertiefen. Und man ist in Moskau der Ansicht, daß die Zeit für Rußland — und gegen England arbeitet. Die Bemühungen Englands sind dagegen auf die beschleunigte Herbeiführung der Katastrophe gerichtet. Nicht nur die britischen nationalen Interessen sind hier im Spiele, sondern auch die weitere Existenz der heutigen konservativen Regierung in London ist eng damit verknüpft. Würde jetzt oder in der nächsten Zeit ein offener Streit mit Sowjetrußland irgendwo ausbrechen, so würde das die Festigung der schwankenden Lage Baldwins und Chamberlains bedeuten.

Daß England mit Volldampf auf den offenen Kampf mit Sowjetrußland lossteuert, dafür spricht auch der Umstand, daß der große Gegner Englands in China, Japan, sich immer mehr mit Sowjetrußland zusammenschließt, um seine Expansion auf dem asiatischen Festlande friedlich zu ermöglichen. Sollte jetzt ein Waffenkonflikt Englands mit Rußland an den Ufern des Pacific ausbrechen, so würde dadurch eine weitere Annäherung Japans an Sowjetrußland zur Unmöglichkeit. So ergibt sich mit voller Klarheit, daß alle Repressalien, die Sowjetrußland gegen China anordnen würde, die Stärkung der Lage Englands bedeuten müßten.

Diese Betrachtungen führen zu dem Schluß, daß es Sowjetrußland keineswegs leicht ist, seine Chinapolitik erfolgreich zu gestalten. Beide Wege, die Rußland in China offen stehen, das Nachgeben oder der offene Kampf um sein Prestige, versprechen ihm keinen Erfolg. Man muß daher gespannt sein, welchen Ausweg die Sowjetdiplomatie nunmehr finden wird, um die letzten Reste ihres vor kurzem noch so großen Einflusses in China zu bewahren. Wenn man sich überlegt, daß das Schwergewicht der Sowjetpolitik gerade in Asien liegt, so wird man leicht begreifen, daß die Stunden, die Tschitscherin jetzt verlebt, nicht zu den angenehmsten seines Lebens gehören . . .

*

Die russische Erklärung.

Anklage gegen England.

Die in der Moskauer Presse veröffentlichte Erklärung Tschitscherins gegen die südchinesische Regierung hat folgenden Wortlaut:

„Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat bereits wiederholt feststellen müssen, daß, wenn sich an irgendeinem Orte des Erdballes eine Revolutionsbewegung entfaltet, die Gegner der Sowjetunion ständig erklären, sie sei von Agenten der Sowjetunion hervorgerufen worden. Diesen Weg schlugen die konterrevolutionären Generale ein, die den gewaltigen Aufstand der revolutionären Arbeiter Kantons in Blutströmen ertränkten. Wenn auch die Verbrechen der Kantoner Generale gegenüber der Sowjetunion unerhört schwer und groß sind, so kann doch die Verantwortung für diese nicht bloß auf Kanton beschränkt werden. Die politische Verantwortung für diese Greuel fällt allen führenden Persönlichkeiten des Gebietes der sogenannten Nationalregierungen zu. **Doch auch andere sowjetfeindliche Kräfte der Weltreaktion sind in diesem Falle verantwortlich. Die Hetzereien seitens der imperialistischen und weißgardistischen Gruppierungen Schanghais, Hongkongs und anderer wichtiger Mittelpunkte und die ganz unzweifelhaft zutage getretene Anregung aus London, die sodann von Lobpreisungen der englischen Presse bekräftigt wurde, haben die fast entscheidende Rolle bei der Entfesselung dieser Ereignisse gespielt. Die englische imperialistische Reaktion ist als die wichtigste treibende Kraft des Kantoner Blutbades und der an Sowjetbürgern verübten Gewalttaten, Morde und Ausweisungen zu erkennen.** Doch das 400-Millionenvolk kann auf seinem Wege zur Freiheit nicht aufgehalten werden, und jene militaristischen Cliquen, die sich aus Führern der Nationalbewegung in ihre Würger verwandelten, werden restlos hinweggefegt werden. Die Sowjetregierung erblickt in den unerhört barbarischen Akten der chinesischen Konterrevolution und der hinter ihr stehenden Kräfte den Ausdruck einer **Offensive gegen die Sowjetunion.** Indem die Sowjetunion ihre Friedenspolitik fortgesetzt, die in dem Abrüstungsvorschlag auf der Genfer Konferenz erneuten Ausdruck fand, ist sie zugleich auf das Schlimmste gefaßt und wird nicht unvorbereitet überrascht werden.

Im Namen der Sowjetregierung protestiert das Volkskommissriat für auswärtige Angelegenheiten vor der ganzen Welt gegen die Ausschreitungen der chinesischen Konterrevolution. **Die Sowjetregierung behält sich das Recht vor, alle Maßnahmen zu treffen,** die sie für notwendig erachten wird angesichts der blutigen Verbrechen, die in Südchina gegen die Sowjetunion verübt wurden. Diese bestialischen Akte können nicht ungestraft bleiben.“ (Ausgerechnet erscheint dieser Protest in den Tagen des Tscheka-Jubiläums!!!)

*

Die chinesische Antwort.

Der **Außenminister der (südchinesischen) Nankingregierung** schreibt in Beantwortung einer Protestnote, die russischen Konsulate seien zu anderen Zwecken mißbraucht worden, als zu rein konsularischen, nämlich für kommunistische Propaganda, die für die Sicherheit der Öffentlichkeit und der Regierung eine große Gefahr gewesen sei. Es sei notwendig geworden, die Anerkennung der Sowjetkonsulate zurückzuziehen und ihre Mitglieder auszuweisen. **Die Nankingregierung habe aus Kanton Dokumente in ihrem Besitz, die den Anteil der Sowjetkonsulate an der dortigen Katastrophe nachweisen können.** Elementare Gesichtspunkte der Selbsterhaltung hätten die Ausrottung solcher Zentren feindlicher Aktivität zur Notwendigkeit gemacht.

*

Deutschland zwischen zwei Stühlen?

Die schwierige Lage Deutschlands, das den **Schutz der russischen Staatsangehörigen in China** übernommen hat, wird in Londoner politischen Kreisen durchaus anerkannt. Der diplomatische Korrespondent des **„Daily Telegraph“** schreibt: „Deutschland habe auf Grund des Berliner Vertrages von 1926 das russische Ersuchen um Schutz der russischen Staatsangehörigen nicht zurückweisen können. Aber es sei möglich, daß sich Deutschland damit zwischen zwei Stühle gesetzt habe. Die deutsche Regierung steht jedenfalls in Gefahr, einerseits den Verdacht des chinesischen Nationalismus auf sich zu lenken, und andererseits den Unwillen derjenigen Mächte zu erregen, gegen die Moskau den chinesischen Nationalismus aufzustacheln versucht hat. Je schwieriger die innere Lage in China ist, je unsicherer der Stand der verschiedenen chinesischen Regierungen wird, desto schwieriger werden die Aufgaben der deutschen diplomatischen und konsularischen Vertreter in dieser undankbaren Rolle sein.“

Der Berliner **„Tag“** urteilt ähnlich: „Überraschend schnell versucht Tschitscherin jetzt, die russisch-chinesische Auseinandersetzung in eine Angriffsaktion Englands gegen Rußland umzudeuten und eine Front der Weltmächte gegen die „Unterdrückten“ zu konstruieren. Diese Taktik ist so alt, wie die Herrschaft des Sowjets selbst, und wir müßten sie eigentlich kennen. Was vermag den Kreml daran zu hindern, der deutschen Zusage nunmehr einen ganz besonderen, sehr unerwünschten Sinn unterzuschieben? Vertragslos in China, wehrlos in der Welt, kann Deutschland es sich nicht leisten, in einen Kampf zwischen zwei Großmächten auf Leben und Tod hineingezogen zu werden. **Und China wird nicht der einzige Kriegsschauplatz in dem Ringen zwischen England und Rußland bleiben.**

*

China und der Bolschewismus.

Außenminister Wang ist pessimistisch.

Der Korrespondent der „Voss. Ztg.“ in Peking, Erich von Salzmann, hatte eine längere Unterredung mit dem Außenminister der (noch immer als einzig „legitim“ betrachteten) nordchinesischen Regierung des Marschalls Tschangtsolin in Peking. Dieser Außenminister **Wang Ying Tay**, der in Japan und Deutschland studiert hat und deutsch wie ein Deutscher spricht, scheint die Hoffnungen des Kreml auf eine weitere Bolschewisierung Chinas keineswegs für aussichtslos zu halten. Wir geben die entscheidende Stelle aus den Äußerungen des chinesischen Diplomaten im folgenden wieder:

„Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen gegenüber feststellen, daß sich seit unserer letzten Unterhaltung im Frühsommer, ehe Sie nach Europa reisten, die Dinge noch verschlechtert haben. **Ich sehe pessimistisch in die Zukunft unseres Landes** und fürchte, daß neue schwere Zusammenbrüche bevorstehen. Autorität muß aufgerichtet werden. Das ist klar und selbstverständlich. Solange die Propaganda die Massen zerreißt, muß der Soldat, also der Marschall, das Wort haben, d. h. herrscht der Krieg, Bürgerkrieg. Dieser unselige Bürgerkrieg aber laugt das Land in einer Weise aus, läßt die Menschen mehr und mehr verarmen, läßt die Export- und Importzahlen so heruntergehen, daß die Wirtschaft immer schwieriger wird, den Geldforderungen der Marschälle zur Weiterführung des Krieges kaum noch entsprochen werden kann. **Wir stehen tatsächlich in einer schweren Gefahr und Wirtschaftskrise. Wenn das noch eine Weile so weitergeht, so fürchte ich, daß sich die Verzweiflung der Massen bemächtigt und damit jener Zustand geschaffen wird, den Moskau für seine kommunistischen Weltrevolutionspropaganda braucht.** Aus der geschichtlichen Entwickelung unseres Landes heraus haben wir Parallelen, gehen also nicht blind in eine ungewisse Zukunft. Aber das Aufbrechen von Zuständen, die jahrtausendelang gehalten haben, ist so ein schwerer Prozeß, daß zwischendurch oft das Chaos herrschen wird. Diese Periode so kurz wie möglich zu gestalten, ist die Aufgabe der Führer. **Aber ich fürchte, daß wir in absehbarer Zeit eines Tages vor Bewegungen stehen werden, die wir einfach nicht mehr meistern können. Dann würde die Ruheperiode russischer Propaganda, von der Sie mir auch nach Ihren Moskauer Beobachtungen berichten, aufhören.** Die Verhetzung der Massen würde wie bis zu diesem Sommer erneut einsetzen. **Die Bolschewisierung Chinas** könnte eine Tatsache werden, was **die stärkste Weltgefahr** bedeuten würde, die seit Geschichtsperioden überhaupt vorhanden war.“ —

*

Russisch-englische Westfront.

Genfer Geheimabkommen?

Bereits in unserer Weihnachtsnummer hatten wir von dem **englisch-französischen Schritt in Kowno** Notiz genommen, der in der Wilnafrage, die in Genf offensichtlich wieder

offengelassen war, eindeutig für Polen und gegen Litauen Partei ergriff. In der Erklärung der beiden Entente-Gesandten wird — entgegen dem letzten Genfer Protokoll — festgestellt, daß die Entscheidung des Völkerbundes nicht den Beschluß der Botschafterkonferenz verändere, **durch den Wilna Polen zuerkannt worden sei.** Die französische und englische Regierung seien nicht mit der Auslegung einverstanden, die Woldemaras den Genfer Beschlüssen gegeben habe.

Diese gewiß sensationelle Stellungnahme, zu der sich die Warschauer Regierung beglückwünschen kann, erfährt eine besondere Beleuchtung durch einen Bericht, den der gegenwärtig in Moskau weilende Sowjetgesandte in Estland Piotrowski dem Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten vorgelegt hat und in dem u. a. **die polnische Politik in den baltischen Staaten behandelt wird.** Piotrowski ist der Ansicht, daß zur Beilegung **des polnisch-litauischen Konflikts** in Genf am meisten England **beigetragen habe,** das die **Errichtung eines gegen Sowjetrußland gerichteten Staatenblocks an der Westgrenze Rußlands** erstrebt. Piotrowski behauptet, genau darüber informiert zu sein, daß in Genf **ein sehr wichtiges Militärübereinkommen zwischen Marschall Pilsudski und dem Chef des finnländischen Generalstabes,** der eigens zu diesem Zwecke nach Genf gekommen wäre, **zustandegekommen sei.** Von großer Bedeutung für die polnisch-finnländische Annäherung sei die soeben erfolgte Ernennung des finnischen Gesandten in Warschau Prokopé zum finnischen Außenminister. Prokopé sei ein entschiedener Polenfreund. Nach der endgültigen Regelung der polnisch-litauischen Frage soll eine **Annäherung der polnisch-litauischen Gruppe an die Gruppe Lettland-Estland** erfolgen. Piotrowski versichert, daß alle diese diplomatischen Bewegungen äußerst geschickt von England geleitet würden.

Karol oder die Republik.

Kampfansage des rumänischen Bauernführers.

Der Führer der rumänischen Bauernpartei, Maniu, hat einen Sonderkorrespondenten des „Petit Parisien" empfangen, dem er u. a. erklärte: Die Regentschaft, die im Namen des Königs spricht, muß über den Parteien stehen. Aber tatsächlich stellen wir fest, daß die Regentschaft den König Ferdinand, der ein absoluter Monarch war, nachahmt und die Liberalen begünstigt. Wenn wir eine derartige Behandlung von dem verstorbenen König geduldet haben, so darum, weil er der Schöpfer Großrumäniens gewesen ist. Aber es ist sicher, daß wir sie uns nicht von einer Regentschaft gefallen lassen. Bekanntlich sind wir entschlossen, die Regierung Bratianus ohne Vorbehalt zu bekämpfen. Wenn die legalen Mittel nicht genügen, dann werden wir zu allen anderen Mitteln greifen. Auf eine Frage des „Matin"-Korrespondenten, was eintreten werde, wenn die Regenten die Warnungen der Bauernpartei unbeachtet ließen, erklärte Maniu: **„Ich kann Ihnen schon jetzt sagen, daß wir uns in einem solchen Falle vorbehalten, an den Prinzen Karol zu appellieren oder die Republik einzusetzen."**

Ein lettländisch-polnischer Vorvertrag.

Vor der Abreise des polnischen Gesandten in Riga Lukasiewicz in den Urlaub wurde eine Einigung über den Handelsvertrag zwischen Lettland und Polen erzielt, und der Text des Vertrages hat seine endgültige Fassung erhalten mit Ausnahme der litauischen Klausel, über die eine Einigung nicht gefunden werden konnte.

In Rücksicht auf die Störungen, die im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des polnischen maximalen Zolltarifs und mit der bevorstehenden Annahme des neuen lettländischen Zolltarifs eintreten könnten, haben beide Regierungen es für notwendig befunden, den ungünstigen Einfluß abzuwenden, den eine Anwendung von erhöhten Zöllen auf die Handelsbeziehungen zwischen Lettland und Polen ausüben könnte. Zu diesem Zweck ist bis zur Unterzeichnung des Handelsvertrages ein Vorvertrag zum Handelsvertrage abgeschlossen und vom Außenminister Zeelen und dem polnischen Gesandten unterzeichnet worden.

Die polnische Regierung verpflichtet sich, vor dem Inkrafttreten des Vorvertrages seine eventuellen Maximalzölle auf lettländische Erzeugnisse nicht in Anwendung zu bringen. Der Vorvertrag kann jederzeit gekündigt werden. Die Kündigungsfrist beträgt einen Monat.

Piasten-Rebellion.

Von Witos zu Pilsudski.

Warschau, 27. Dezember. (Eigene Meldung.) Vor einigen Tagen fand hier unter dem Vorsitz des Advokaten Jan Krysa, juristischen Beirats und Ausschußmitgliedes der „Piast"-Partei eine Versammlung der Delegierten aus allen Bezirken der Warschauer Wojewodschaft statt. Die Versammlung sprach sich gegen die Politik der leitenden Behörden der Partei und **für die Unterstützung der Regierung des Marschalls Pilsudski** aus. Die Versammelten wählten ein Exekutivkomitee, das die Aufgabe übernommen hat, die „Piast"-Organisationen „um die Fahne des Marschalls Pilsudski zu gruppieren". Sie haben auch einen an die Bauernschaft gerichteten Aufruf unterzeichnet.

In diesem Aufruf wird den Führern der Bauernparteien ein übles Zeugnis ausgestellt. „Die Führer der Bauernparteien" — heißt es — „sind so sehr auf ihren Einfluß bedacht, daß sie sich dessen nicht bewußt werden, daß sie das Vertrauen unter den Bauernmassen eingebüßt haben. . . Für sie ist es besser, daß die Bauernschaft zersplittert sei, denn dann bemerkt sie es nicht, daß die Führer vor allem für sich selbst sorgen und für die Befriedigung ihres Ehrgeizes. Wir wenden uns daher an die Ausschüsse der Parteien mit der Aufforderung, daß sie die ehrgeizigen Führer beiseite lassen: **möge Vergessenheit sie bedecken, wie sie es verdient haben."**

Die Schlußfolgerung lautet: „Der Bauer kann die ihm gebührende Stellung nur dann erlangen, wenn er seine Kräfte vereinigt und sich unter die Fahne des Mannes stellt, der den größten Eifer für den Staat bewiesen hat. **Wir wünschen, daß Marschall Pilsudski unser Führer sei!"**

Das Attentat auf Nowaczyński.

Warschau, 27. Dezember. Wie wir in der Sonntagsausgabe berichteten, wurde der bekannte polnische Publizist Nowaczyński derart verprügelt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Wie der „Kurjer Polski" meldet, nahm der Vorgang folgenden Verlauf:

Nowaczyński verließ gegen 5½ Uhr nachmittags seine Wohnung an der ul. Zlota Nr. 61, um sich nach der ul. Marszalkowska zu begeben. Er war kaum 30 Schritt gegangen, als sich ihm drei unbekannte Personen näherten. Einer von ihnen, in der Uniform eines Polizeiwachtmeisters, trat auf ihn zu und erklärte, er müsse sofort vor dem Staatsanwalt erscheinen, da er verhört werden solle. Die Uniform flößte Nowaczyński so viel Vertrauen ein, daß er von dem Mann keine Legitimation forderte, sondern das bereitstehende Auto bestieg, das ihn in schneller Fahrt bis hinter den evangelischen Friedhof (außerhalb der Stadt) schaffte. Dort wurde er aus dem Auto herausgeholt, die drei Männer fielen über ihn her und mißhandelten ihn mit dicken Stöcken über Kopf, Gesicht und Hände, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Man trakticrte ihn dann noch mit den Absätzen. Die Männer schleppten ihn dann an eine Eisbuhne, um ihn zu ertränken. Sie wurden jedoch an ihrem Vorhaben durch Alarmrufe der Passanten gestört, und es gelang ihnen auch, zu entkommen. Nowaczyński wurde sodann in einen in der Nähe befindlichen Laden geschafft, wo man ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil werden ließ, und von dort in eine Privatklinik. Sein Körper weist schwere Verletzungen auf, gefährdet ist besonders ein Auge; auch die Schädeldecke ist in Mitleidenschaft gezogen.

Republik Polen.

Ein weiblicher Ministerialrat.

Warschau, 26. Dezember. Im Kultusministerium wurde Frau Sierzputowska zum Ministerialrat ernannt. **In Polen ist es die erste Frau, die einen so hohen Posten bekleidet.**

Einführung der Schwurgerichte.

Warschau, 23. Dezember. Das Justizministerium hat das Projekt eines neuen Gesetzes über das Gerichtswesen **ausgearbeitet** und dem Ministerrat zur Genehmigung vorgelegt. **In dem neuen Gesetz ist auch die Einführung von Schwurgerichten auf dem ganzen Gebiet des Staates vorgesehen. Die Schwurgerichte waren bereits in** der Verfassung angekündigt worden, ein entsprechendes Gesetz **konnte** jedoch infolge des Widerstandes der Rechtsparteien **nicht beschlossen werden. Die Einführung** der Schwurgerichte soll nunmehr im Jahre 1929 erfolgen.

Deutsches Reich.

Neuwahlen auch in Baden?

Berlin, 23. Dezember. **PAT.** Eine der Badener Parteien hat sich an das Reichsgericht mit dem Antrage gewandt, die Wahlen zum Badener Landtag für ungültig zu erklären. Fällt die Entscheidung des Gerichts ebenso aus, wie in der Frage der Wahlen in Mecklenburg und Hamburg, so werden in Baden ebenfalls Neuwahlen stattfinden müssen. Auf diese Weise würden sämtliche im laufenden Jahre im Lande vorgenommenen Landtagswahlen für ungültig erklärt werden.

Deutsche Botschaft in Argentinien?

Über die Anwesenheit des deutschen Gesandten in Buenos-Aires, Gneist, in Berlin sind Gerüchte verbreitet, daß die Gesandtschaft in Buenos-Aires in eine Botschaft umgewandelt werden soll, und daß der jetzige deutsche Generalkonsul in Kairo, von Stohrer, zum deutschen Botschafter in Buenos-Aires ernannt werden soll. Es wird von zuständiger Seite betont, daß in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen ist. **Herr von Stohrer war vor seiner Ausreise nach Ägypten Chef der Personalabteilung im Auswärtigen Amt. Man sah ihn damals gerne ziehen.**

Ein völkischer Oppositionsblock.

Die Deutschvölkische Freiheitspartei teilt mit: Eine große Reihe vaterländischer und völkischer Verbände und Gruppen erkennt die Schaffung eines überparteilich vaterländischen Blocks der Opposition gegen die Erfüllungs- und Entwaffnungspolitik und die sich hieraus zwangsläufig ergebende Verelendung des ganzen deutschen Volkes und Enteignung der deutschen Wirtschaft für die kommenden Reichstagswahlen als Gebot der Stunde. Die Gründung dieses Blocks ist deshalb am 22. Dezember 1927 beschlossen.

Über 12 000 Gnadenerweise in Preußen.

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, ist die Zahl der Gnadenerweise in Preußen anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten inzwischen auf über 12 000 gestiegen. Dabei ist in zahlreichen Fällen der Entlassungstermin so bestimmt worden, daß die Begnadigten das Weihnachtsfest in Freiheit verbringen können.

Eine rechtsstehende Mittagszeitung in Berlin.

Dieser Tage erschien in Berlin zum erstenmal die neue von dem früheren Chefredakteur der „Börsenzeitung", Dr. Oesterreich, herausgegebene Mittagszeitung „Der Berliner Mittag". Das Blatt steht, wie es in einer kurzen Einführungsnotiz sagt, politisch rechts, ohne sich einer Partei verschworen zu haben.

Die „Berliner Börsenzeitung", die unter der Leitung Dr. Oesterreichs in den letzten Jahren einen erstaunlichen Aufschwung genommen hatte und nicht mit dem linksliberalen „Berliner Börsenkurier" zu verwechseln ist, erleidet durch das Ausscheiden ihres Chefredakteurs, der Differenzen mit seinen Auftraggebern hatte, offensichtlich einen schweren Verlust.

Aus anderen Ländern.

Mehr Särge als Wiegen im Baltikum.

Wie in der Jahresübersicht des baltischen Jahrbuches bereits mit großer Besorgnis festgestellt worden ist, bildet der Geburtenrückgang eine der größten Gefahren für den Bestand des deutschen Volkstums in Lettland. Auch die Novemberstatistik über die Bevölkerungsbewegung in Riga ergibt, daß doppelt so viel Deutsche in diesem Monat gestorben als geboren sind.

Verkauf des „Daily Telegraph".

Der „Daily Telegraph" teilt mit, daß das Blatt am 9. Januar seinen Besitzer wechseln wird. Lord Burnham, der bisherige Besitzer des Blattes, der Mitte Januar als Mitglied der indischen Kommission mit dieser nach Indien abreist, hat die wichtige Tageszeitung an die Brüder Sir William und Gomer Berry, die größten Zeitungsbesitzer Englands, und Sir Edward Iliffe verkauft. Lord Burnham, dessen Familie der „Daily Telegraph" über drei Generationen gehörte, hofft zuversichtlich, daß durch den Besitzwechsel des Blattes seine traditionelle Einstellung nicht beeinträchtigt werden wird. Ebenso werde eine Änderung der politischen Einstellung des „Daily Telegraph" nicht erfolgen. Den Brüdern Berry gehören bereits 22 Tageszeitungen, darunter die „Sunday Times" und die „Financial Times", 88 Wochen- und Monatszeitschriften und 18 Jahrbücher. Außerdem sind sie Besitzer von zehn Bibliotheken und der bekannten Waverley- und Educational-Buchverlage. Sie sind ferner an über 50 Gesellschaften der Eisen-, Stahl-, Kohlen-, Baumwoll- und anderen Industrien interessiert. Der „Daily Telegraph" besteht seit 72 Jahren.

Die polnische Handelsbilanz im Jahre 1927.

Die polnische Handelsbilanz für November schließt wiederum mit einem Passivsolda in Höhe von annähernd 22 Millionen Goldfranken, das sind über 4 Millionen Dollar. Das bedeutet im Vergleich zu den letzten Monaten eine bedeutende Verschlechterung. Im Mai betrug das Passivsaldo etwa 50 Millionen, ging dann im Juli auf 22,3 Millionen herunter und betrug im August nur noch 9,3 Millionen Goldfranken. In Polen glaubte man damit wieder auf dem Wege zu einem Gleichgewicht der Handelsbilanz zu sein, zumal auch im September die Passivität nur 8 Millionen betrug. Im Oktober trat jedoch wieder eine leichte Steigerung auf 13 Millionen ein, und der große Sprung auf 22 Millionen Goldfranken Passivität im November beweist, wie irrig die Annahme war, der polnische Außenhandel befinde sich auf dem besten Wege zum Ausgleich.

Zur Beurteilung der Situation genügen nicht die Ziffern des Passivsaldos, es seien daher in Folgendem kurz die Gründe dieser Passivität erläutert und ein kurzer Vergleich mit den Ziffern der letzten Jahre gegeben.

Im Vergleich zum Oktober wuchs die polnische Einfuhr im November um annähernd 4½ Millionen Goldfranken, während die Ausfuhr sich um fast dieselbe Summe verringerte. Besorgniserregend ist vor allem der Umstand, daß der Import von Lebensmitteln und Tierprodukten stark gestiegen ist, wo doch Polen selbst in erster Linie ein Agrarland ist. Verringert hat sich die Einfuhr von Rohmaterialien und Maschinen, und es ist möglich, daß letzteres sich in der Zukunft durch einen verstärkten Export bemerkbar macht. Das Anwachsen der Lebensmitteleinfuhr hingegen um fast 8½ Millionen Goldfranken ist für die Zukunft der Handelsbilanz als absoluter Verlust zu rechnen. Die Verringerung der Ausfuhr macht sich vor allem bei Schweinen, Holz und Holzmaterialien sowie Textilwaren bemerkbar.

Bei einer Betrachtung der polnischen Handelsbilanz für die ersten 11 Monate 1927 ergibt sich, daß die anfängliche Aktivität seit April einer ständigen starken Passivität Platz gemacht hat. Die Gesamtbilanz für die 11 Monate unter Berücksichtigung der Aktivposten Januar—März ergibt ein Passivsaldo von 187,6 Millionen Goldfranken monatlich. Zieht man das monatliche Durchschnittssaldo der Jahre 1924, 1925 und 1926 zum Vergleich heran, so kommt man zu der Feststellung, daß der Stand der Handelsbilanz 1927 etwa dem des Jahres 1924 gleicht, wo das durchschnittliche Passivsaldo 17,8 Millionen Goldfranken betrug. Der Durchschnitt 1927 ist bedeutend schlechter als der des Jahres 1926, der ein durchschnittliches Aktivsaldo in Höhe von 34,1 Millionen aufweist, jedoch erheblich besser als der des Jahres 1925, in dem das monatliche Passivsaldo 27½ Millionen Goldfranken betrug, und zwar hauptsächlich infolge des Zusammenbruches des Zloty.

Diese Feststellung ist sehr wichtig. Sie zeigt deutlich, wie haltlos die Behauptungen sind, Polen hätte durch den Handelskrieg mit Deutschland seine Handelsbilanz verbessert. Es ist wohl mengenmäßig weniger eingeführt, dieses Wenige aber teurer bezahlt, da die frachtgünstigste Bezugsquelle — eben Deutschland — durch hohe Kampfzölle abgesperrt war.

Mit der polnischen Handelsbilanz ist die Zahlungsbilanz eng verbunden. Es wurde mehrfach darauf hingewiesen, daß für den Ausgleich der polnischen Zahlungsbilanz ein Aktivum der Handelsbilanz von monatlich 20 Millionen Goldzloty erforderlich sei. Tatsächlich war das auch im Jahre 1925 der Fall. Inzwischen hat sich aber, worauf der **„Kurjer Polski"** hinweist, die Lage geändert. Wäre dem noch so, dann würde die Passivität der Zahlungsbilanz in diesem Jahre bereits 220 Millionen plus 187,6 Millionen Goldfranken, also etwa 80 Millionen Dollar betragen, wofür eine Deckung zu finden für Polen unmöglich wäre. Das oben genannte Blatt stellt fest, daß im Jahre 1926 nur 7 Millionen Goldfranken Exportüberschuß monatlich erforderlich waren, um die die Zahlungsbilanz belastenden Verpflichtungen an das Ausland (Anleihezinsen usw.) zu decken. Für dieses Jahr sind genaue Berechnungen noch nicht aufgestellt, jedoch soll angeblich die Notwendigkeit eines Überschusses ganz wegfallen, da die Zahlungsbilanz sich günstiger als die Handelsbilanz gestalten soll.

Tatsächlich dürfte aber ein zu großer Optimismus nicht angebracht sein. Die Belastung der Zahlungsbilanz durch die Stabilisierungsanleihe ist zweifellos erheblich. Das Passivum der Handelsbilanz dürfte sich aber zum Frühjahr noch ganz erheblich steigern — eine Erscheinung, die sich periodisch im polnischen Außenhandel bemerkbar macht.

Dieser Einsicht verschließen sich auch die polnischen Regierungskreise nicht, wovon die jüngsten Maßnahmen gegen eine weitere Zunahme der Einfuhr zeugen. An eine Erschütterung der Stabilität des Zloty ist vorläufig noch nicht zu denken, das Ausland kann also von Schädigungen weniger betroffen werden. Die Bevölkerung Polens jedoch scheint wieder wirtschaftlich trüberen Zeiten entgegenzugehen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 297.

Bromberg, Mittwoch den 28. Dezember 1927.

Pommerellen.

27. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Um die Bildung von zwei neuen Finanzämtern** in Pommerellen bemüht sich die Pommerellische Schatzkammer in Graudenz. Sie hat beim Finanzministerium den Antrag gestellt, für die Kreise Graudenz und Thorn je ein Finanzamt ins Leben zu rufen. Das erstere würde seinen Sitz in Graudenz, das andere in Culmsee erhalten. Über den Erwerb eines passenden Lokals für das projektierte Graudenzer Amt ist bereits mit dem Stadtpräsidenten verhandelt worden. *

× **Das städtische Budget für 1928/29** kommt noch vor Jahresschluß im Stadtverordneten-Kollegium zur Beratung. Die Sitzung findet am Mittwoch, 28. Dezember, statt. *

× **Die Kreiskrankenkasse in Graudenz** hat das Asterſche Hotel in Rehden für 22 000 zł angekauft. Vorläufig ist noch unbekannt, was die Krankenhasse mit dem Grundstück zu tun beabsichtigt. *

× **Kein 13. Gehalt für die städtischen Beamten.** Die Stadtverordneten-Versammlung hatte bekanntlich beschlossen, den städtischen Beamten ein 13. Monatsgehalt auszahlen zu lassen. Der Magistrat hat aber diesem Beschlusse der Stadtväter seine Zustimmung nicht erteilt, da das Stadtparlament die Frage der Deckung dieser Summe offen gelassen hatte. *

× **Das bürgerliche Hilfskomitee für die hungernden Kinder** gibt bekannt, daß sich seine Einnahmen insgesamt (mit dem früher ausgewiesenen Kassenbestand von 1162,07 Złoty) auf 11 009,74 Zł., die Ausgaben auf 7674,49 Zł. belaufen, so daß ein Bestand von 3335,25 Złoty verblieb. *

—dt. **Aus dem Landkreise Graudenz,** 24. Dezember. Für langjährige treue Dienste wurde dem Arbeiter Teodor Lubański, welcher beim Gutsbesitzer Stenzel in Neudorf beschäftigt ist, von der Landwirtschaftskammer die Silberne Verdienstmedaille durch den Starosten ausgehändigt. Außerdem erhielt der Jubilar ein ansehnliches Geldgeschenk.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am Neujahrstage finden wiederum zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags um 2 Uhr die Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Schneewittchen und die Zwerge", und abends 8 Uhr das mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Lustspiel „Stiefmama". Das Lustspiel „Stiefmama" hat unter den Stücken, die die Deutsche Bühne in den letzten Jahren gegeben hat, einen der größten Erfolge gehabt, und es sollte sich niemand diesen fröhlichen und genußreichen Abend entgehen lassen. (16035 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Das Finanzamt** gibt bekannt, daß infolge des zu erwartenden Andranges bei der Einlösung der Patente für das nächste Jahr die Kassenräume in den Tagen vom 28. bis 30. Dezember vormittags von 8.30 bis 1 Uhr, nachmittags von 3½ bis 6 Uhr abends geöffnet sein werden. **

dt. **Diebstähle.** Dem Lebensmittelhändler Rogowski in der Friedrichstraße 14 wurden durch Einbrecher Lebensmittel im Werte von 1500 Zł. gestohlen. — Einem Jozef Bednarek aus der Breitestraße 46 wurden Schuhe entwendet. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Heute, Dienstag, pünktlich 8 Uhr abends, im Deutschen Heim: Der große Lustspielerfolg „360 Frauen". Dies geistreiche und äußerst humorvolle Lustspiel, das zu den besten Einstudierungen der Deutschen Bühne Thorn zählt, wird jedem Besucher ein paar fröhlichster Stunden bereiten. — Karten ab 7 Uhr an der Theaterkasse. (16037 * *

Culmsee (Chełmża).

Aus dem Stadtparlament.

Am Montag, 19. Dezember, fand eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt. Nach Ausscheiden des Dr. Wyszkowski, der, wie berichtet, als stellvertretender Bürgermeister gewählt wurde, mußten verschiedene Kommissionen vervollständigt werden. In die Revisionskommission wurde Stadtv Orłowski, in die Finanzkommission Stadtv. Zuchowski, in die Reglementskommission Dr. Stemplewski gewählt.

Interessant ist der Beschluß, wonach in Zukunft die Mitglieder des Kuratoriums der städtischen Sparkasse für ihre Tätigkeit eine Entschädigung erhalten sollen. Die Höhe der Entschädigung soll erst festgesetzt werden. Dieser Beschluß wird wahrscheinlich als Präzedenzfall anzusehen sein für alle anderen städtischen Kommissionen, welche ebenfalls viel Zeit im Dienste der Stadt aufwenden und nun mit gleichem Recht eine Entschädigung für ihre Tätigkeit beanspruchen werden. Die Bewilligung erfolgte mit Zustimmung der Linken. Für die städtischen Beamten, Hilfsarbeiter, Pensionäre und deren Hinterbliebenen wurde eine einmalige Beihilfe in Höhe eines Monatsgehaltes als Weihnachtsgratifikation, ebenso ein Betrag von 3000 zł zur Verteilung an die städtischen Armen einstimmig bewilligt. — An Stelle des bisherigen Stadtrats Wicherski, der jetzt als städtischer Nachtwächter angestellt ist und deshalb sein Amt niedergelegt hat, wurde, wie ebenfalls kurz berichtet, der Drogeriebesitzer Norbert Komowski zum Stadtrat gewählt. Sodann fanden einige Punkte endlich ihre formelle Erledigung, welche infolge tendenziöser Darstellung Unruhe in der Bürgerschaft und heftige Debatten im Stadtparlament verursacht haben. Entsprechend dem Magistratsantrag wurde nachträglich der Auszahlung einer Bilanzentschädigung an den Kurator

Thorn.

Graudenz.

Culmsee.

Schwetz.

und den Kassierer der Städtischen Sparkasse, sowie der Auszahlung einer Gratifikation an das Kuratorium für die Umvalutierung und die sechsjährige ehrenamtliche Tätigkeit zugestimmt. Gegen diese Beschlüsse legte der stellvertretende Bürgermeister Dr. Wyszkowski sofort Einspruch ein. — Da der Magistrat den Beschluß der letzten Stadtverordneten-Versammlung betr. nachträglichen Kredit zur Renovierung der früheren Reichsbank nicht bestätigt hat, wurde eine Schlichtungs-Kommission gewählt. +

◊ **Von der Tagung der Bürgermeister Westpolens.** Über den Beginn der Tagung des Verbandes der Bürgermeister der pommerellischen Städte in Culmsee am Dienstag, 20. Dezember, haben wir an dieser Stelle bereits berichtet. Nach Erledigung der Tagesordnung wurden die Städtischen Betriebe sowie die Zuckerfabrik besichtigt. Am Nachmittag vereinigten sich der Magistrat, die Stadtverordneten und die auswärtigen Bürgermeister zu einem Mittagessen im Hotel Pomorski, wozu auch die Vertreter der hiesigen Kirchen, die Vorstände des Gerichts, der Eisenbahn und der Post sowie die Leiter einiger größerer Betriebe eingeladen waren. Die Begrüßungsansprache hielt Pfarrer Prälat Szydzik, worauf Stadtpräsident Dr. Włodek-Graudenz antwortete. Da die hiesigen Repräsentanten der Stadt sich in Schweigen hüllten, begrüßte der deutsche Stadtverordnete W. Trenkel aus eigener Initiative die auswärtigen Bürgermeister und Gäste in einer launigen Ansprache, welche beifällig aufgenommen wurde. +

* **Heinrich Sangmeister †.** Am 1. Weihnachtsfeiertage früh um 3/47 Uhr verstarb plötzlich durch Herzschlag der Buchdruckereibesitzer Heinrich Sangmeister im 48. Lebensjahre. Der Verstorbene war der Herausgeber des „Boten für das Culmer Land", der erst in diesem Jahre sein Erscheinen einstellen mußte, da infolge Abwanderung und wirtschaftlicher Not die Abonnentenzahl zu gering geworden war. Heinrich Sangmeister erfreute sich dank seines lauteren Charakters großer Beliebtheit und Anerkennung in allen Kreisen der Bevölkerung, die ihm gewiß auch über das Grab hinaus bewahrt bleiben werden. +

—dt. **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. Dezember. Zur Wahlkommission wurden gewählt: Ziętek, Witek, Markowski. Zu Stellvertretern: Tomaszewski, Zander und Putynkowski.

d. **Brzezno** (Kr. Stargard), 25. Dezember. Überfallen wurden in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. in der eigenen Wohnung die Eheleute Lepki. Die Diebe, die durch das Fenster eingebrochen waren, entwendeten Bargeld und Wäsche im Gesamtwerte von 900 Zł. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

m. **Dirschau** (Tczew), 26. Dezember. Treibjagden. Bei der kürzlich auf dem Gelände der Gemeinde Mühlbruch abgehaltenen Treibjagd wurden 92 Hasen zur Strecke gebracht. Im Revier der Försterei Semlin, Oberförsterei Pelplin bei Dirschau, erbrachte die letzte Treibjagd 40 Hasen, 3 Füchse, 1 Wildschwein, 1 Fasan und 1 Marder.

ef. **Hohenkirch** (Książki), 24. Dezember. Sein traditionelles Weihnachtsfest beging am gestrigen Freitag der hiesige ev. Jungmänner- und Jungfrauenverein im Lokale des Herrn Emil Ploetz. Die Feier, zu der von weit und breit viele Gäste herbeigeströmt waren, nahm um 5 Uhr ihren Anfang und wurde durch Gesänge des Kirchenchores eingeleitet. Dann folgten in bunter Reihenfolge Weihnachtsaufführungen. Zum Schluß der Feier hielt Pfarrer Walter dann eine Abschiedsrede. Wie bereits berichtet, ist er nach Hela versetzt worden. Im Namen des Jungmännervereins sprach sodann Herr Eggert dem Scheidenden herzlichen Dank und Anerkennung für die dem Verein geleistete Arbeit aus. Mit der Gabenverteilung an die einzelnen Vereinsmitglieder und der persönlichen Verabschiedung von dem Scheidenden schloß sodann die Feier.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 24. Dezember. Vom Stadtparlament. Auf der letzten Sitzung fand durch den Bürgermeister die Einführung des Verordneten Klemp in sein Amt statt. Nachdem das Protokoll über die Revision der Stadtkasse zur Kenntnis genommen wurde, beschloß man erneut den Bau von Familienhäusern für Arbeiter, und zwar eines Gebäudes mit acht Zweizimmerwohnungen und eines mit vier Dreizimmerwohnungen. Der Mietzins für eine Zweizimmerwohnung soll 25—30 Złoty und für eine Dreizimmerwohnung 40 Złoty monatlich betragen. Vom Kino „Reform" wird eine 20prozentige Billettsteuer erhoben. Der bisherige Schlachthausschlachtungsplan bleibt unverändert, d. h. nur an fünf Tagen in der Woche wird geschlachtet. Ein vergrößerter Plan ist infolge Mangel an Räumlichkeiten im Schlachthause nicht möglich. Der Pachtzins des Tennisklubs erfährt eine Ermäßigunig auf 50 Złoty jährlich, zahlbar in zwei Raten. Für den Westmarkenverein sowie dessen Sommerkolonie wurden je 100 Złoty als Beihilfe bewilligt. Die Arbeitslosen erhalten eine einmalige Unterstützung in Naturalien (Weihnachtsbescherung), und zwar jede Familie drei Zentner Steinkohlen und jedes Familienmitglied zwei Pfund Erbsen, ein Pfund Grütze, ein Pfund Graupe, ein Pfund Weizenmehl und ½ Pfund Speck. Dann wurden 15 000 Złoty zum Planieren der Wiesen neben der städtischen Badeanstalt genehmigt. Die Jahresabschlußrechnung der Stadtkasse überwies man zur Begutachtung einer hierzu gebildeten Kommission. Am Schlusse stellte der Verordnete Klemp den Antrag, für die Kinderspeisung in der Volksschule eine Beihilfe zu gewähren. Der Antrag wurde sofort angenommen und zu diesem Zwecke ein Betrag von 500 Złoty bewilligt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 24. Dezember. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde Butter reichlich mit 2,80 bis 3,20 angeboten, Eier mit 4,50—5,00, Äpfel 0,50—1,00, Birnen 0,80—1,00; Fische wurden in beschränkter Menge zu den üblichen Preisen verkauft. Die Fleischpreise waren unverändert. — Auf dem Schweinemarkt standen drei Schlitten mit einigen Ferkeln, für welche pro Stück 12,00 bis 15,00 gefordert wurden; es waren nur wenige Käufer da. — Die staatliche Oberförsterei Kielau (Chylonje) verkauft auf dem Wege mündlicher Versteigerung am 4. Januar 1928 von 9½ Uhr vormittags im Lokale Voß in Kielau 6,76 Kubikmeter kief. Bauholz 2. und 3. Klasse, kief. Stangen 3. Klasse sowie Brennholz; am 25. Januar Brennholz und kieferne Stangen 3. Klasse gegen sofortige Bezahlung.

d. **Stargard** (Starogard), 26. Dezember. Überfall. Am ersten Feiertage, gegen 10 Uhr vormittags, spielte sich in den Bureauräumen der Firma „Peter Kauffmann und Söhne" ein blutiges Ereignis ab. Als Herr Albert Kauffmann sein in dem Fabrikgebäude gelegenes Privatkontor aufsuchte, fand er dort zwei Unbekannte, die sich auf ihn warfen und durch Schläge mit einer Eisenstange am Kopfe lebensgefährlich verletzten. Der Überfallene brach besinnungslos zusammen, worauf die Täter ungesehen entflohen. Ob ein Diebstahl verübt wurde, steht noch nicht fest. Genaue Untersuchungen sind im Gange. — Gestohlen wurde am Heiligabend aus einem Auto ein kostbarer Pelz im Werte von 3000 Zł. Der Dieb konnte noch nicht festgestellt werden.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 297.

Bromberg, Mittwoch den 28. Dezember 1927.

Besatzungslasten am Rhein:

bisher mehr als 6 Milliarden.

Nach den amtlichen Feststellungen des Ministerialrats im Ministerium für die besetzten Gebiete, Dr. Hans Ronde, in seiner im Verlag von Karl Heymann erschienenen Schrift über das Pariser Abkommen vom 5. Mai 1925, das die Frage der Besatzungskosten regelte, sind durch die Besatzung folgende Kosten entstanden:

1. **In der Zeit vom Waffenstillstand bis zum 30. April 1921** (das ist bis zum sogenannten Londoner Zahlungsplan):
   3132 Millionen Goldmark an äußeren Besatzungskosten,
   11 Millionen Goldmark für die interalliierte Kommission,
   620 Millionen Goldmark für die inneren Besatzungskosten,
   ―――
   zus. 3763 Millionen Goldmark.
2. **Vom 1. Mai 1921 bis zum Inkrafttreten des Dawesplanes, also bis zum 31. August 1924:**
   580 Millionen Goldmark an äußeren Besatzungskosten,
   18 Millionen Goldmark für die interalliierte Kommission,
   852 Millionen Goldmark für die inneren Besatzungskosten,
   144 Millionen Goldmark an Besatzungskosten für das Reichseinbruchsgebiet,
   111 Millionen Goldmark für die interalliierten Kommissionen,
   ―――
   zus. 1705 Millionen Goldmark.
   Zusammen vom Waffenstillstand bis zum Dawesplan sind allein an Besatzungskosten also entstanden:
   3763
   1705
   ―――
   5468 Millionen Goldmark!
3. **Seit dem Dawesplan haben die Besatzungskosten folgende Beträge verschlungen:**
   im 1. Annuitätenjahr: 214 Millionen Goldmark,
   im 2. Annuitätenjahr: 198 Millionen Goldmark,
   (diese Ziffer ist nur die Istausgabe, nicht die Sollausgabe, d. h. die wirkliche Belastung. Endgültig abgerechnet ist bisher nur für das 1. Dawesjahr),
   im 3. Annuitätenjahr (das bis zum 31. August 1927 reichte):
   258 Millionen Goldmark.

Alles in allem machen also allein die Besatzungskosten bis zum 31. August 1927 aus:

5468
214
198
258
―――
6138 Millionen,

also 6 Milliarden und 138 Millionen RM.

132 Milliarden Mark

will Poincaré die Deutschen zahlen lassen.

Aus Paris wird gemeldet:

Der frühere Vorsitzende der Reparationskommission, Dubois, ersuchte im Laufe der letzten Kammersitzung vor Weihnachten die Regierung, noch während der Budgetberatungen ihre Auffassung über das Memorandum Parker Gilberts mitzuteilen. Dubois erklärte, daß seit dem 21. April 1921 **die deutsche Schuld endgültig mit 132 Milliarden** festgesetzt worden sei. Jede gegenteilige Behauptung scheine unmöglich und unzulässig zu sein. Der Dawesplan sei der deutschen Zahlungsfähigkeit angepaßt und könne in keiner Weise zu der Entscheidung der Reparationskommission über die Höhe der deutschen Schuld in Gegensatz gebracht werden.

Poincaré erwiderte hierauf, daß er verschiedene Stellen des Memorandums Parker Gilberts für irrtümlich halte. Die Reparationskommission **hatte die Höhe der deutschen Schuld festgesetzt** und hätte nicht mehr das Recht, diesen Betrag abzuändern. Es sei selbstverständlich, daß die Folge der Jahresraten abgeändert werden könnte, keineswegs aber der gesamte Betrag der deutschen Schuld. Poincaré schloß unter lebhaftem Beifall auf zahlreichen Bänken der Kammer seine Bemerkungen mit den Worten, daß er einen in diesem Sinne abgefaßten Brief an den Präsidenten der Reparationskommission gerichtet habe.

Wie die Iswolski-Dokumente klar ergeben, gehört Herr Raymond Poincaré zu den wenigen Kriegstreibern, die sich namentlich feststellen lassen. Seine „bescheidene" Kontributionsforderung nimmt sich angesichts dieser historischen Erinnerung und im Vergleich mit der deutschen 5-Milliarden-Forderung nach 1871 besonders lieblich aus. Es ist nur gut, daß auch ein Poincaré nicht ewig regiert und daß in der Frage der deutschen Fronarbeit auch der gemeinsame amerikanische Gläubiger ein entscheidendes Wörtchen mitzureden hat. So wird Beelzebub den Teufel austreiben.

Zum Kapitel Teuerung

schreibt der „Dziennik Kujawski" u. a.: „Selbst wenn wir die Angabe des Statistischen Hauptamtes über die Teuerung (daß nämlich seit der zweiten Hälfte 1925 die Teuerung um 45 Prozent zugenommen hat) als richtig anerkennen, so haben diese 45 Prozent doch eine besondere Bedeutung, wenn man zwei Umstände berücksichtigt: die Zunahme des Verdienstes in dieser Zeit (d. h. seit 1925) um 20 Prozent nominal und die Abnahme der Kaufkraft des Geldes um das Doppelte. Diese zwei Umstände haben zur Folge, daß in Wirklichkeit der Lebensunterhalt um das Doppelte oder Dreifache teurer geworden ist. Unter diesen Verhältnissen fließt das Leben der breiten Massen des Volkes, besonders des Mittelstandes und darin das Leben der Intelligenz, dahin. Ein solcher Zustand, der Jahre hindurch dauert und sich ständig verschärft, muß weitgehende Folgen haben. Vor allem erzeugt er einen geeigneten Boden für die Verbreitung von allerhand Umsturzideen, in denen versprochen wird, daß nach Beseitigung des jetzigen Systems allgemeine Gerechtigkeit und Wohlstand einkehren werden. Dort, wo das Volk mit dem Leben zufrieden ist, finden die Apostel des Umsturzes kein Gehör. Dagegen sind dort, wo Not herrscht und das Gefühl des Unrechts, die Massen geneigt, nach den radikalsten Mitteln zu suchen, die zum Besseren führen sollen. Auf solchem Wege gehen wir seit einigen Jahren, und trotz der gemachten Versprechungen und trotz des Enthusiasmus über die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse gibt es keinen Anhalt für die Annahme, daß diese Verhältnisse sich bald zum Besseren wenden werden. Und dieser Stand nimmt einerseits die Massen gegen den Staat ein und schwächt andererseits die Kraft **derjenigen, die den Staat schützen möchten.**"

Die polnische Oelmühlen-Industrie.

Auf dem Gebiete der polnischen Republik bestehen fünf größere Unternehmungen, die sich mit der Verarbeitung von ölhaltigen Sämereien befassen. Davon gibt es zwei in Wilna und je eine in Samter (Wojewodschaft Posen), in Bendzin und Radom. Außer den genannten gibt es — in der Mehrzahl in den Ostprovinzen — noch eine größere Anzahl kleinerer Mühlen (Ölpressen), deren maschinelle Einrichtung allerdings sehr primitiv ist, und denen auch sonst lediglich lokale Bedeutung zukommt. Der wichtigste Rohstoff für alle diese Unternehmungen ist Leinsamen. Daneben werden in einzelnen Betrieben auch Rübsensamen verarbeitet. Die Ölmühlen in Bendzin und Radom verarbeiten außerdem noch gewisse Mengen von tropischen Ölsamen. So stellen beispielsweise die Radomer Mühlen Rizinusöl und die Bendziner Mühle Rizinus- und Fenchelöl her. Soyabohnen finden als Rohstoff zur Ölbereitung in Polen dagegen noch keine Verwertung. Neben der Herstellung von Ölen beschäftigen sich die Ölmühlen mit der Erzeugung von Ölkuchen und Schrot. Ölkuchen sowie Lein- und Rübsenschrot finden weitgehende Verwendung als Viehfutter, Rizinusschrot dagegen als Düngemittel.

Die gesamte Schrotproduktion und ein erheblicher Teil der von den inländischen Ölmühlen hergestellten Ölkuchen muß infolge unzureichender Absatzmöglichkeiten im Inlande auf den ausländischen Märkten untergebracht werden. Trotzdem Polen nicht über allzu große Vorräte an Ölsamen verfügt, und die im Inlande erzeugten Rohstoffe für die Bedarfsdeckung der Ölmühlen unzureichend sind, findet auch ein massenweiser Export von Ölsamen, meistens sogleich nach der Ernte, statt, der zu späteren Zeitpunkten die Wiedereinfuhr, sei es aus La Plata oder aus Ostpreußen und Lettland, notwendig macht. Von polnischer Seite ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die vom Auslande nach Polen importierten Samen teilweise polnischen Ursprungs sind, und zwar in den gleichen Säcken (mit polnischen Stempeln) wieder reimportiert werden.

Die jährliche Leinsamenernte in Polen beträgt durchschnittlich etwa 60 000 Tonnen, die Ernte an Rübsensamen etwa 50 000 Tonnen. Ungefähr 20 Prozent davon werden für Saatzwecke verwendet, 30 Prozent für den direkten Verbrauch und der Rest als Rohmaterial für die Ölmühlenindustrie. Die Rohstoffmengen unterliegen in Abhängigkeit von den Ein- und Ausfuhrziffern gewissen Schwankungen. Die Entwicklung des Ölsamenimports und -exports veranschaulicht folgende Tabelle (in Tonnen):

	1923	1924	1925	1926
Leinsameneinfuhr . . .	—	162	3 683	6 192
Leinsamenausfuhr . . .	1 148	6 703	9 399	1 414
Rübsensamenausfuhr .	4 251	9 238	13 105	6 681

Die Ausfuhrziffern für das letzte Jahr sind für die Entwicklung insofern nicht charakteristisch, da die Ölsamenernte 1926 ungünstig ausgefallen ist und mit gleichzeitigem Zusammenschrumpfen des Exports eine stark ansteigende Einfuhr ergab. Nimmt man das Jahr 1925 zum Ausgang unserer Betrachtung, so ergibt sich, daß Polen etwa 10 000 Tonnen Leinsamen ausführt und rund 4000 Tonnen einführt, d. h., daß der inländischen Industrie für Verarbeitungszwecke etwa 24 000 Tonnen Leinsamen zur Verfügung stehen. Für Rübsensamen ergibt sich dementsprechend eine Menge von 12 000—15 000 Tonnen zur industriellen Verwertung. Berücksichtigt man, daß die Leistungsfähigkeit der polnischen Ölmühlen etwa 300 Tonnen täglich, also 60 000 Tonnen jährlich erreicht, so ergibt sich daraus, daß die Industrie selbst bei günstigster Ölsamenernte an Rohstoffmangel leidet. Zur Vervollständigung der Rohstoffvorräte führt sie daher laufend größere Mengen ausländischer Ölsamen ein, während sich die Raffinerien, von denen weiter unten noch die Rede sein wird, auch mit der Verarbeitung tropischer Öle (Soyaöl, Kokosöl usw.) aus Mangel an Leinöl beschäftigen.

Was die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Ölmühlen, d. h. die Pflanzenöle betrifft, so finden diese seit einigen Jahren besonders für technische Zwecke vielseitige Verwendung, dagegen ist ihr Verbrauch für Speisezwecke noch sehr beschränkt. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung in den letzten Jahren erheblich verwöhnter in ihren Ansprüchen geworden ist. Es ist heute nicht mehr möglich, die direkt aus der Presse gewonnenen Öle abzusetzen, ohne daß diese vorher einer Reinigung unterzogen werden. In ungereinigtem Zustande verwendet die Speiseöle nur ein Teil der bäuerlichen Bevölkerung in den in der Kultur zurückgebliebenen östlichen Teilgebieten des Landes. Die Steigerung der Ansprüche des Konsums von Speiseölen hat das Erstehen einer Anzahl neuzeitlich eingerichteter Raffinerien notwendig gemacht, welche dem rohen Pflanzenöl seinen unangenehmen Geruch nehmen, das Öl entfärben und es vom Übermaß an freien Säuren befreien.

Die schwierigen Rohstoffverhältnisse der Ölmühlen ermöglichen den meisten Betrieben keine fortlaufende Beschäftigung. Infolge der mehr oder weniger langen Unterbrechungen kann die Arbeitsweise auch nicht so intensiviert werden, daß eine vollkommene Ausnutzung der maschinellen Einrichtungen möglich ist. Die Folge hiervon ist eine Verteuerung der Produktion. Die Bemühungen der Industrie, die Produktionskosten durch Anwendung moderner Maschinen und durch Vergrößerung der Produktion im Wege forcierter Rohstoffeinfuhr herabzusetzen, haben bisher noch nicht zu einem nennenswerten Erfolg geführt, weil 72 bis 76 Prozent der allgemeinen Produktionskosten auf den Rohstoff entfallen, auf dessen Preisgestaltung die Ölmühlen keinen direkten Einfluß ausüben können. Die Preise für Ölsämereien gestalten sich ganz in Abhängigkeit von der jeweiligen Konjunktur auf dem Weltmarkt. Ersparungen können lediglich in den restlichen Positionen der Produktionskosten gemacht werden, von denen eine dominierende Rolle die Eisenbahnfrachten für Ölsamen spielen. Die Bemühungen der polnischen Ölmühlen konzentrieren sich nunmehr darauf, im Rahmen der in Vorbereitung befindlichen Reform der Gütertarife auf den polnischen Eisenbahnen eine Herabsetzung der gegenwärtigen Frachten bzw. die Einführung eines Spezialtarifs für Ölsämereien sowie für Ölkuchen und die sonstigen Nebenprodukte der Ölbereitung zu erwirken.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

K. K. 101. 1. Solche Hinterlegungen werden überhaupt nicht aufgewertet; aber da der Betrag auf einer Sparkasse hinterlegt war, können Sie die Aufwertung verlangen, zu der die Kasse gesetzlich verpflichtet ist. Sparkassen werten nach ihrem Vermögensstande auf. 2. Für die 4 Hypotheken können Sie nur 15 Prozent Aufwertung verlangen, die auch der jetzige Eigentümer des Grundstücks zu decken hat. Ihre Beweisführung in der Richtung, daß Ihr Kontrahent das Geld zum Ankauf eines Grundstücks benutzt hat, ist irrig; Sie haben dem Vorbesitzer der Hypotheken das Geld nicht hergegeben zum Ankauf eines Grundstücks, sondern Sie haben ihm damit Hypotheken abgekauft. Sie haben bei der Sache ein sehr gutes Geschäft gemacht, denn Sie haben stark entwertetes deutsches Geld gezahlt für zwei Vorkriegshypotheken und für zwei andere, deren ursprünglicher Wert erheblich größer war, als Ihr im November 1919 gezahltes Geld. Der von Ihnen für die 4 Hypotheken bezahlte Betrag (wenn Sie, wie wir annehmen, den Nennbetrag bezahlt haben), hatte nur einen Wert von 7591 Zł., und Sie erhalten trotz des niedrigen Aufwertungssatzes von 15 Prozent zurück 6452,40 Zł., das sind 85 Prozent.

P. K. 300. Wenn die 20 Morgen von Ihrem Jagdbezirk umschlossen sind, mußten sie Ihnen als Inhaber des Jagdbezirks so wie so zum Anschluß angeboten werden. Das ist vermutlich dem Gemeindevorsteher gegenüber auch geschehen, da diese Parzelle bei der Verpachtung des Jagdbezirks an Sie nicht ausdrücklich ausgeschlossen worden ist. Die Ansicht, daß die Parzelle nicht bejagt werden kann, da sie nicht 300 Morgen beträgt, ist irrig. Für sich allein können die 20 Morgen natürlich nicht bejagt werden, aber als Teil eines Jagdbezirks können sie jagdlich so ausgenutzt werden wie die anderen Teile des Jagdbezirkes.

Nr. W. E. D. L. Die Anfrage ist nicht klar: Sie sagen, Sie hätten das Grundstück 1913 gekauft, und da sei das Restkaufgeld von 6500 Mark eingetragen worden. Dann sagen Sie weiter, der Schuldner wäre inzwischen gestorben, und Eigentümerin wäre jetzt seine Tochter. Sie waren doch die Schuldnerin, und Sie sind anscheinend nicht tot, sondern noch sehr lebendig. Oder hat Ihr Vater im Jahre 1913 das Grundstück gekauft, und haben Sie nach seinem Tode das Grundstück übernommen? Wenn das letztere der Fall ist, dann können die Gläubiger etwa 60 Prozent von Ihnen beanspruchen. Bei 60 Prozent wären es 4814,40 Zloty, die Sie zu bezahlen hätten. Die Zinsen werden zu dem alten Zinssatz von dem umgerechneten Kapital berechnet.

Ernst in P. Aus dem Schreiben aus Brodnica ist ersichtlich, daß es sich um eine Hypothek vom Juni 1919 handelt. Die Berechnung ist bis auf eine Kleinigkeit richtig; die aufgewertete Summe beträgt 1071,42 Zł. Die Zinsen sind aber nicht bloß für die letzten vier Jahre nachzuzahlen, sondern, wenn sie soweit rückständig sind, vom Jahre 1920 einschließlich an. Denn bei Darlehnshypotheken waren die Zinsen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt dem Kapital zuzurechnen, konnten also bis jetzt nicht verjähren. Die Zinsen werden zu dem alten Zinssatz von der aufgewerteten Summe berechnet. Da wir diesen alten Zinssatz nicht kennen, können wir Ihnen den Zinsbetrag nicht angeben. Der Gläubiger kann nicht unter Berufung auf das deutsche Aufwertungsgesetz eine höhere Aufwertung verlangen, er kann aber den von Ihnen bezeichneten Vorbehalt machen, allerdings nicht auf der löschungsfähigen Quittung, da dies nicht zulässig ist. Durch Verordnung vom 2. November 1927 sind sämtliche Beschränkungen des Geldverkehrs über die Grenze aufgehoben, so daß Sie sich den Betrag an jede Bank in Deutschland überweisen lassen können. Was das Praktischste ist. Der Rechtsanwalt ist auch im Irrtum, wenn er sagt, daß zunächst noch die Genehmigung des Liquidationsamtes in Posen vor Auszahlung des Geldes erforderlich ist. Auch diese Beschränkung ist durch Verordnung des Ministerrats vom 17. September 1927 zum größten Teil aufgehoben worden. Nur für Auszahlung solcher Forderungen an Reichsdeutsche ist die Sperre noch aufrechterhalten worden, die durch Beschluß des Liquidationskomitees, der vor dem 31. März 1927 gefaßt worden ist, als für die Liquidation geeignet bezeichnet worden sind, und dieser Beschluß der beteiligten Seite vor dem 1. April 1927 mitgeteilt worden ist. Wenn das Kapital Ihnen erst durch das Schreiben des Rechtsanwalts vom 30. November gekündigt worden ist, können Sie Zinsen bis 1. 4. 28 beanspruchen. Ihre Grüße werden freundlichst erwidert.

K. 200. 1. Wenn Ihre Frau Mutter Erbin des Nachlasses Ihres Herrn Vaters ist, dann tritt sie auch in den von Ihrem Vater abgeschlossenen Jagdpachtvertrag für die ganze Dauer desselben ein. Denn bekanntlich sind Frauen von der Ausübung der Jagd nicht ausgeschlossen, und dann ist der Jagdinhaber berechtigt, für sein Revier Jäger anzustellen. 2. Aufwertung 15 Prozent = 1296,30 Zł. 3. Wenn es sich wirklich um Kindergeld handelt, d. h. wenn die 8000 Mark auf dem elterlichen Grundstück eingetragen sind und der Eigentümer noch derselbe ist, wie bei der Eintragung der Schuld, dann beträgt die Aufwertung etwa 60 Prozent = 5925,60 Zł. 4. Der alte Zinssatz gilt noch heute bis zur Fälligkeit der Beträge. Werden die letzteren fällig, und will dann der Schuldner Zahlungsaufschub, dann kann ein neuer Zinssatz vereinbart werden.

J. F. 225. Die Darlehnshypothek braucht überhaupt nicht gerichtlich aufgewertet zu werden, da der Aufwertungssatz feststeht, und die Restkaufgeldhypothek nur dann, wenn mit dem Gläubiger über die Höhe der Aufwertung eine Einigung nicht zu erzielen ist. Ohne den Gläubiger ist eine bindende Aufwertung nicht zu machen, es sei denn, Sie bewilligen ihm von vornherein 100 Prozent. Eine Frist für die Aufwertung ist nicht vorgesehen. Rückständige Zinsen sind bei Darlehnshypotheken von 1920 einschließlich an nachzuzahlen und bei Restkaufgeld für die letzten vier Jahre. Der Zinssatz ist der alte.

Deutsche Rundschau

in Polen

1928

Druck und Verlag A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

JANUAR Styczeń		FEBRUAR Luty		MÄRZ Marzec		APRIL Kwiecień		MAI Maj		JUNI Czerwiec	
1 S	**Neujahr**	1 M	Brigitte	1 D	Albinus	1 S	**6. Palm.**	1 D	Philipp.	1 F	Nikom.
2 M	Abel,Seth	2 D	**Mar. L.**	2 F	Simplic.	2 M	Theodos.	2 M	Sigism.	2 S	Marcellin.
3 D	Enoch	3 F	Blasius	3 S	Kunig.	3 D	Christian	3 D	**Poln.N.-F.**	3 S	**Trinit.**
4 M	Methus.	4 S	Veronika	4 S	**2. Rem.**	4 M	Ambros.	4 F	Florian	4 M	Carpas.
5 D	Simeon	5 S	**Sept.**	5 M	Friedrich	5 D	Gr. D.	5 S	Gotthard	5 D	Bonifac.
6 F	**Hl. 3 Kön.**	6 M	Dorothea	6 D	Fridolin	6 F	**Karfreitag**	6 S	**4. Cantate**	6 M	Benignus
7 S	Julian	7 D	Richard	7 M	Felicitas	7 S	Cölestin	7 M	Gottfried	7 D	**Fronl.**
8 S	**1. n. Ep.**	8 M	Salomon	8 D	Philemon	8 S	**Osterstg.**	8 D	Stanisl.	8 F	Medardus
9 M	Beatus	9 D	Apollonia	9 F	Franziska	9 M	**Osterm.**	9 M	Hiob	9 S	Primus
10 D	Paul.Eins.	10 F	Scholast.	10 S	Henriette	10 D	Daniel	10 D	Gordian	10 S	**1. n. Tr.**
11 M	Hyginus	11 S	Euphros.	11 S	**3. Oculi**	11 M	Hermann	11 F	Mamertus	11 M	Barnab.
12 D	Reinhold	12 S	**Sexages.**	12 M	Gr. d. Gr.	12 D	Julius	12 S	Pankr.	12 D	Basilides
13 F	Hilarius	13 M	Ben.	13 D	Ernst	13 F	Justin.	13 S	**5. Rogate**	13 M	Tobias
14 S	Felix	14 D	Valent.	14 M	Zachar.	14 S	Tiburtius	14 M	Christian	14 D	Vitus
15 S	**2. n. Ep.**	15 M	Faust.	15 D	Christoph	15 S	**1. Quas.**	15 D	Sophia	15 F	Elisäus
16 M	Marcellus	16 D	Juliana	16 F	Cyriakus	16 M	Carisius	16 M	Peregrin.	16 S	Justina
17 D	Antonius	17 F	Konst.	17 S	Gertrud	17 D	Rudolf	17 D	**Himmelf.**	17 S	**2. n. Tr.**
18 M	Priska	18 S	Konkord.	18 S	**4. Lätare**	18 M	Valerian	18 F	Erich	18 M	Arnulf
19 D	Sara	19 S	**Estomihi**	19 M	Joseph	19 D	Hermog.	19 S	Potent.	19 D	Gervas.
20 F	Fab.,Seb.	20 M	Eucher.	20 D	Hubert	20 F	Sulpit.	20 S	**6. Exaudi**	20 M	Silverius
21 S	Agnes	21 D	Fastn.	21 M	Bened.	21 S	Adolarius	21 M	Prudens	21 D	Albanus
22 S	**3. n. Ep.**	22 M	Ascherm.	22 D	Kasimir	22 S	**2. M. Dom**	22 D	Helena	22 F	Achatius
23 M	Emerent.	23 D	Serenus	23 F	Eberhard	23 M	Georg	23 M	Desider.	23 S	Basilius
24 D	Timoth.	24 F	Schalttag	24 S	Gabriel	24 D	Albert	24 D	Esther	24 S	**3. n. Tr.**
25 M	PauliBek.	25 S	Matthias	25 S	**5. Judica**	25 M	Mark. Ev.	25 F	Urban	25 M	Elogius
26 D	Polykarp	26 S	**1. Invoc.**	26 M	Emanuel	26 D	Kletus	26 S	Eduard	26 D	Jeremias
27 F	Joh. Chr.	27 M	Nestor	27 D	Rupert	27 F	Anastas.	27 S	**Pfingststg.**	27 M	Sb. Schl.
28 S	Karl	28 D	Leander	28 M	Malch.	28 S	Vitalis	28 M	**Pfingstm.**	28 D	Leo II. P.
29 S	**4. n. Ep.**	29 M	Justus	29 D	Eustasius	29 S	**3. Jub.**	29 D	Maximin	29 F	**Pet. Paul**
30 M	Adelgund			30 F	Guido	30 M	Eutrop.	30 M	Wigand	30 S	Pauli G.
31 D	Vigilius			31 S	Amos			31 D	Petronilla		

Frühlingsanfg. 21. März

Jüdische Feiertage: Die Juden feiern ihr Passafest am 5. April, das zweite Passafest am 6. April, das siebente Passafest am 11. April, das Passaende am 12. April, das Wochenfest am 25. Mai, das zweite Wochenfest am 26. Mai.

Sommeranfang 22. Juni

Deutsche Rundschau

in Polen

1928

Druck und Verlag A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle
Bydgoszcz (Bromberg), ulica Dworcowa Nr. 6

JULI Lipiec		AUGUST Sierpień		SEPTEMBER Wrzesień		OKTOBER Październik		NOVEMBER Listopad		DEZEMBER Grudzień	
1 S	**4. n. Tr.**	1 M	P. K.-F.	1 S	Ägidius	1 M	Remigius	1 D	**All. Heil.**	1 S	Arnold
2 M	Mar. Hms.	2 D	Gustav	2 S	**13. n. Tr.**	2 D	Vollrad	2 F	Aller Seel.	2 S	**1. Advent**
3 D	Kornel.	3 F	August	3 M	Mansuet.	3 M	Jairus	3 S	Gottlieb	3 M	Cassian
4 M	Ulrich	4 S	Dominik.	4 D	Moses	4 D	Franz	4 S	**22. n. T.**	4 D	Barbara
5 D	Anselmus	5 S	**9. n. Tr.**	5 M	Herkules	5 F	Placidus	5 M	Blandina	5 M	Abigail
6 F	Jesaias	6 M	Verkl.Chr.	6 D	Magnus	6 S	Fides	6 D	Leonhard	6 D	Nikolaus
7 S	Willibald	7 D	Donatus	7 F	Regina	7 S	**18. n. Tr.**	7 M	Engelbert	7 F	Agathon
8 S	**5. n. Tr.**	8 M	Cyriak.	8 S	Mar. Geb.	8 M	Pelagia	8 D	Gottfried	8 S	**Mariä E.**
9 M	Cyrillus	9 D	Romanus	9 S	**14. n. Tr.**	9 D	Dionysius	9 F	Theodor.	9 S	**2. Advent**
10 D	Sieb.Br.	10 F	Laurent.	10 M	Sosthenes	10 M	Gideon	10 S	M. Luther	10 M	Judith
11 M	Pius	11 S	Hermann	11 D	Protus	11 D	Burchard	11 S	**23. n. Tr.**	11 D	Damasus
12 D	Heinrich	12 S	**10. n. Tr.**	12 M	Syrus	12 F	Maximil.	12 M	Jonas	12 M	Epim.
13 F	Margarete	13 M	Hippolyt.	13 D	Amatus	13 S	Kolom.	13 D	Briccus	13 D	Lucia
14 S	Bonavent.	14 D	Eusebius	14 F	Krz.E.	14 S	**19. n. Tr.**	14 M	Levinus	14 F	Nikasius
15 S	**6. n. Tr.**	15 M	**M. Hi.**	15 S	Nikomed.	15 M	Hedwig	15 D	Leopold	15 S	Johanna
16 M	Ruth	16 D	Isaak	16 S	**15. n. Tr.**	16 D	Gallus	16 F	Ottomar	16 S	**3. Advent**
17 D	Alexius	17 F	Bilibald	17 M	Lambert.	17 M	Florentin	17 S	Hugo	17 M	Lazarus
18 M	Rosina	18 S	Agapetus	18 D	Titus	18 D	Lukas	18 S	**24. n. Tr.**	18 D	Christoph
19 D	Rufina	19 S	**11. n. Tr.**	19 M	Januar.	19 F	Ferdinand	19 M	Elisabeth	19 M	Lot
20 F	Elias	20 M	Bernhard	20 D	Fausta	20 S	Wendelin	20 D	Amos	20 D	Abrah.
21 S	Praxedes	21 D	Hartwig	21 F	Matth.Ev.	21 S	**20. n. T.**	21 M	Mar. Opf.	21 F	Thomas
22 S	**7. n. Tr.**	22 M	Philibert	22 S	Moritz	22 M	Cordula	22 D	Alfons	22 S	Beata
23 M	Apollinar.	23 D	Zachäus	23 S	**16. n. Tr.**	23 D	Severinus	23 F	Klemens	23 S	**4. Advent**
24 D	Christ.	24 F	Barthol.	24 M	Joh.Empf.	24 M	Salome	24 S	Chrysog.	24 M	Adam,Ev.
25 M	Jakobus	25 S	Ludwig	25 D	Kleophas	25 D	Crispinus	25 S	**25. n. Tr.** **Totenfest**	25 D	**Hl.Christf.**
26 D	Anna	26 S	**12. n. Tr.**	26 M	Cyprian.	26 F	Amandus	26 M	Konrad	26 M	**2. Chr.**
27 F	Martha	27 M	Gebhard	27 D	KosmasD.	27 S	Sabina	27 D	Otto	27 D	Johannes
28 S	Pantal.	28 D	Augustin.	28 F	Wenzesl.	28 S	**21. n. T.**	28 M	Günther	28 F	U.Kindl.
29 S	**8. n. Tr.**	29 M	Joh. Enth.	29 S	Mich.	29 M	Engelhard	29 D	Eberhard	29 S	Jonathan
30 M	Abdon	30 D	Benjamin	30 S	**17. n. Tr.**	30 D	Hartmann	30 F	Andreas	30 S	**S.n.Weihn**
31 D	Germanus	31 F	Paulin.			31 M	Wolfgang			31 M	Silvester

Herbstanfang 23. September.

Jüdische Feiertage: Die Juden feiern den Anfang ihres 5687. Jahres am 15., das zweite Neujahrsfest am 16. September, das Versöhnungsfest am 24. September, das Laubhüttenfest am 29., das zweite Laubhüttenfest am 30. Sept., Laubhüttenende am 6. u. das Fest der Gesetzesfreude am 7. Oktober.

Winteranfang 22. Dezember.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa trockenes Wetter bei zunehmendem Frost an.

Nach dem Fest.

Das Fest ist vorbei, die Kerzen sind niedergebrannt. Aber überall haben sie wohl einen Schimmer zurückgelassen und es werden etliche rauhe Tage vergehen müssen, ehe sie diesen wieder werden ausstreichen können aus den Gemütern. Weihnachten ist nicht umsonst das Fest der Freude. Und die Erinnerung an diese, sei es nun empfangene oder gespendete, bleibt noch lange in uns wie Silberhaar vom Weihnachtsbaum hängen.

Wir haben uns in letzter Zeit das Klagen angewöhnt. Wollen wir jedoch gerecht sein, dann müssen wir gestehen: Wenn wir uns auch manches anders wünschten, es war doch ein schönes Fest. Wir haben trübere Weihnachten kennengelernt im Kriege und in den Inflationsjahren. Da war es diesmal doch schon bedeutend heller. Vor allem die Kinder sind voll auf ihre Rechnung gekommen. Die Kinder bei Arm und Reich. Und für die Ärmsten, die Waisen sorgte die Stadt.

Das Wetter in den Feiertagen war nicht gerade weihnachtlich, dafür aber recht lau, was wohl allgemein angenehm empfunden wurde. Ebenso wie auch die Tatsache, daß die Straßen nicht schmutzig waren und so ein Spazierentragen aller jetzt ja größtenteils praktischen Geschenke gestatteten. Da zogen also all die neuen Mützen und Mäntel, Hüte und Handschuhe und nach Möglichkeit einiges vom Spielzeug mit ihren neuen Herren auf die Straßen. Und Stolz des Besitzes spiegelte sich in den Augen der Kleinen und Großen.

Die Vereine veranstalteten einige Weihnachtsfeiern. So der M.-G.-V. „Germania" in Wicherts Sälen am 1. Feiertag. Nach einem Prolog begrüßte Bäckermeister Wilm die Anwesenden und unterstrich die Bedeutung des Weihnachtsfestes als Fest der Kinder, weshalb auch eine allgemeine Kinderbescherung durch den Weihnachtsmann im Mittelpunkt des Programms stand. Von den unter Leitung von Lehrer Kurz zum Vortrag gebrachten Chorgesängen zeichneten sich besonders das „Still, still, weils Kindlein schlafen will" und das Krippenlied durch wohlgefälligen und klangreinen Vortrag aus. Die Gesänge, ein Reigen und vor allem das Märchenspiel „Christabend bei St. Peter" waren dazu angetan, eine frohe Weihnachtsstimmung hervorzuzaubern, die bis zum Schluß des Festes andauerte. — Der Handwerkerverein hatte seine Weihnachtsfeier im großen Saal des Zivilkasinos veranstaltet, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Die Bescherung der Kinder wurde hier zu einer hübschen Weihnachtsszene, an der nicht nur die Beschenkten Gefallen fanden. Die Gesangsvorträge der „Liedertafel" unter Leitung des Herrn Panneke waren vorzüglich, und der geerntete starke Beifall wohlverdient. Das Weihnachtsmärchen und die Rezitationen der Frau Stenzel trugen ganz bedeutend zur Schaffung einer frohen Festeslaune bei. — Auch der Männerturnverein Bydgoszcz-West veranstaltete am 2. Feiertag bei Kleinert eine gut vorbereitete und gelungene Weihnachtsfeier in Form eines Familienabends, die äußerst zahlreich besucht war. Die beifällig aufgenommenen Darbietungen wurden von Gesängen des zwar kleinen, aber gut geschulten Chors des Männergesangvereins „Gutenberg" umrahmt. Ein gemütliches Tanzkränzchen beschloß die Feier.

Nun ist das Fest vorbei, die Kerzen sind niedergebrannt. Aber in unseren Herzen ist etwas Licht zurückgeblieben und ein würziger Hauch von Tanne, Kerzen und Äpfeln und etwas von dem Leuchten froher Kinderaugen. Wir wollen es möglichst lange bewahren.

---

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, den 29. Dezember d. J. um 6½ Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Zusatzbudgets für 1927/28 für Verwaltung und städtische Betriebe, ferner ein Magistratsantrag auf Ankauf eines Polizeiautos an Stelle des Polizeiwagens und eines Personenautos für den Magistrat, schließlich der Bericht des Stadtverordnetenvorstehers über die Tätigkeit der Versammlung im verflossenen Jahre.

§ **Der Wandkalender für 1928** liegt der heutigen Ausgabe der „Deutschen Rundschau" bei. Hoffen wir, daß das Neue Jahr, von dem wir ja nur noch durch wenige Tage getrennt sind, uns bessere Tage in diesen Kalender verzeichnen läßt, als die vergangenen.

§ **„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren"** ging gestern in der Erstaufführung in der „Deutschen Bühne" über die Bretter. Der Titel dieses Singspieles ließ denn auch für den gestrigen Abend an Werbekraft nichts zu wünschen übrig, und die Aufführung fand vor einem völlig ausverkauften Hause statt. Der große Beifall, der die Darsteller zu verschiedenen Wiederholungen nötigte, sowie die zahlreichen Blumenspenden bewiesen, daß die Deutsche Bühne dem Theaterpublikum wieder einmal einige vergnügte Stunden zu bereiten verstand. Wir behalten uns eine eingehendere Besprechung der Aufführung für die nächsten Tage vor.

§ **Gardinenbrand.** Wie berechtigt unsere Warnung in der Weihnachtsnummer der „Deutschen Rundschau" war, den Christbaum nicht zu nahe an die Gardinen zu bringen, beweist folgender Fall: Am ersten Feiertage wurde in den Nachmittagsstunden die Feuerwehr in die Wohnung des Dr. Szymański, Danziger Str. 5, gerufen, wo durch Kerzen des Weihnachtsbaumes die Gardinen Feuer fingen und abgebrannt sind. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

In **Vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts** gelangten folgende Berufungssachen zur Entscheidung: Der Restaurateur Kasimir Matuszewski aus Crone wurde am 16. Juli d. J. vom dortigen Schöffengericht wegen öffentlicher Beschimpfung eines Polizeibeamten zu 20 Złoty Geldstrafe oder vier Tagen Gefängnis verurteilt. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Berufung ein und beantragte Bestrafung mit 100 Złoty. Das Gericht hob das Croner Urteil auf und verurteilte M. zu 5 Złoty Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis. — Der Landwirt Felix Buczkowski aus Althof, Kreis Bromber, ist beschuldigt, über einen Landrat und einen Kreissekretär wissentlich falsche Behauptungen verbreitet zu haben. Die Angelegenheit beschäftigte am 10. August d. J. das Schöffengericht in Crone und endete mit der Freisprechung des Angeklagten. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Berufung ein und beantragte Bestrafung des B. mit 300 Złoty oder einem Monat Gefängnis. Der Verteidiger machte geltend, daß B. als Mitglied des Kreistages die Interessen der Kleinbauern zu vertreten hatte und seine Äußerungen keine falschen Behauptungen, sonern Kritiken waren. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung wurde der Bäcker Theophil Ziółkowski aus Nakel vom dortigen Schöffengericht zu 100 Złoty Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft legten gegen das Urteil Berufung ein. Z. ist beschuldigt, in einer Anzeige an die Bezirkskommandantur einen Polizeibeamten dienstlicher Verfehlungen beschuldigt zu haben. Das Gericht hielt die Strafe für angemessen und verwarf die beiderseitigen Berufungen.

§ **Eifrig tätig waren die Einbrecher** in den Weihnachtsfeiertagen. Leider hatten sie auch in allen Fällen Erfolg: In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. drangen Einbrecher mittels Nachschlüssels in ein Gastzimmer des Hotels Viktoria in der Bahnhofstraße ein und stahlen dem dort schlafenden ungarischen Reisenden Julius Szàras aus Budapest 365 zł in bar, einen Paß mit tschechischem Visum und andere Papiere. — Aus dem Geschäft der Witwe Maria Jackowska, Bahnhofstraße 7 wurden am 1. Feiertag zwischen 4½ und 5½ Uhr nachmittags 3600 zł in bar und für 100 zł Schokolade von Einbrechern gestohlen. — Ebenfalls Schokolade stahlen Einbrecher für mehrere hundert Złoty aus einem Laden in der Elisabethstraße 31. — In der Nacht vom 1. zum 2. Feiertage drangen Einbrecher in die Wohnung des Oberstleutnants Eugen Zabawski, Promenadenstraße 15, ein; sie stahlen einen Mantel und zwei Revolver im Werte von 300 zł. In allen genannten Fällen konnten die Diebe nicht gefaßt werden.

§ **Verhaftet** wurden während der Weihnachtsfeiertage 2 Diebe, 3 Trinker und eine von der Gerichtsbehörde gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Männerturnverein Bromberg. Mittwoch, den 28. Dezember: Weihnachtsfeier im Vereinslokal. (16104

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die erste Wiederholung des mit stürmischem Erfolge aufgenommenen Singspiels: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" findet bereits am Mittwoch, 28. Dezember 1927, abends 8 Uhr, statt. Die Aufführung findet als Sondervorstellung bei aufgehobenem Abonnement und freiem Kartenverkauf statt. Der Kartenverkauf hat begonnen. (Siehe Anzeige.) (16100

Verein junger Kaufleute E. V. zu Bydgoszcz. Die Familien-Weihnachtsfeier findet in diesem Jahre am Mittwoch, den 28. Dezember, im Saale des Zivilkasinos statt. Beginn nachmittags 4.30 Uhr. Musik, Kindervorführungen, Gesangsvorträge und Rezitationen, unter frdl. Mitwirkung von Frl. Grete Wisniewski und Frau Dr. Stenzel, welche auch die Einstudierung der Kinderszenen übernommen hat. Am Schluß des den Kindern gewidmeten ersten Teiles der Feier Gabenverteilung durch den Vereins-Weihnachtsmann. Später, ab 7 Uhr abends, ca. bis 4 Uhr früh Tanz. Alle Vereinsmitglieder nebst Familie sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen. Gäste dürfen eingeführt werden. Besondere Einladungen ergehen nicht. Der Vorstand. (16048

* * *

* **Argenau** (Gniewkowo), 25. Dezember. Mit welcher zynischen Frechheit das Diebesgesindel sein Handwerk betreibt, zeigt folgender Fall, der sich auf der Chaussee von hier nach Glinno Wielkie zugetragen hat. Dort wurde nämlich der Schneider Całujak von zwei Strolchen im Walde überfallen, die ihm die Stiefel, den Paletot, den Rock, die Beinkleider und den Hut stahlen und damit verschwanden, so daß Całujak in seiner bloßen Leibwäsche bis zum nächsten Hause gehen mußte, wo man ihm mit einigen Kleidungsstücken aushalf.

* **Inowroclaw,** 25. Dezember. Er hatte nicht unrecht. Der Stadtverordnete Matuszkiewicz wurde seinerzeit vom Friedensgericht zu 50 Złoty Geldstrafe verurteilt, weil er in der Sitzung der Magistratskommission sich geäußert hatte, es solle besser darauf geachtet werden, daß kein Strom gestohlen werde, anstatt den Strompreis zu erhöhen. Vor einigen Tagen hat das Bezirksgericht das Urteil des Friedensgerichts aufgehoben mit der Begründung, daß der Stadtverordnete M. nur seine Pflicht getan habe, als er sich in obiger Weise äußerte.

fs. **Rakwitz** (Rakoniewice), 24. Dezember. Ein großes Schadenfeuer brach in der Montagnacht in dem Hause unseres früheren Bürgers Bonia in Opalenica aus. Das ganze dreistöckige Gebäude brannte vollständig nieder. Der Brand entstand auf dem Dachboden auf bisher unaufgeklärte Weise. — Nach genauer Berechnung soll der Wiederaufbau der kürzlich niedergebrannten neun Häuser an der Marktseite, deren Aufbau in historischer Nachbildung mit Laubenvorbauten geplant ist, 250 000 Zl. kosten. Es sind ansehnliche Spenden zu diesem Zwecke eingegangen.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 24. Dezember. In der gestrigen Nacht ertönte gegen 1 Uhr Feueralarm. Es brannte in dem nahen Kielpin ein Getreideschober des Landwirts Viktor Piątek nieder. Die Entstehungsursache ist auf einen Racheakt eines früheren Knechtes zurückzuführen. Der Schaden beträgt über 2000 Zl.

*

Pommerellen.

a. **Schwetz** (Świecie), 24. Dezember. Ein großer Betrieb herrschte auf dem heutigen Sonnabend-Wochenmarkt. Auch die Geschäfte waren von Käufern überfüllt. Die Zufuhr von Butter war sehr reichlich, nur Eier sah man vereinzelt, so daß die Nachfrage nicht gedeckt wurde. Für Butter wurde 2,80—3,00 pro Pfund, für Eier 4,50 pro Mandel gezahlt. Die Preise für Gemüse waren unverändert. Sehr reichlich waren Äpfel vorhanden, das Pfund kostete 0,30 bis 0,60, Zitronen 0,25, Apfelsinen 0,50 das Stück. Der Geflügelmarkt hatte sehr viel geschlachtete Gänse und Enten aufzuweisen; es wurde für Enten 2,00 und Gänse 1,80 pro Pfund verlangt. Ein Hase kostete 10,00—12,00. Auf dem Fischmarkt waren frische Flundern zu 0,60 und grüne Heringe zu 0,70 das Pfund zu haben. Der Fleischmarkt war sehr reichlich beliefert; es kostete: Schweinefleisch 1,60—1,70, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,30—1,40, frischer Speck 1,70, Räucherspeck 2,80 das Pfund.

—* **Strasburg** (Brodnica), 24. Dezember. Wegen angeblicher Spionage wurden vom hiesigen Kreisgericht verurteilt: Władysław Krzywiński zu 6, sein Bruder Bronislaw zu 5, und ein Kurt Bolman zu 4 Jahren Zuchthaus.

Teure Milch.

Zu den beiden früher veröffentlichten Beiträgen über dieses Thema erhalten wir jetzt aus Thorn Ausführungen aus dem Konsumentenkreise, die wir, um nach jeder Seite gerecht zu werden, hier veröffentlichen.
Die Red.

Auf die Artikel „Teure Milch", Deutsche Rundschau Nr. 275 und 289, möchte ich folgendes erwidern: Die Berechnung in Nr. 275 hat nur theoretischen Wert und ist auch nicht ganz vollständig. Zunächst eine Frage: Hält der Landwirt Kühe ausschließlich zur Milchproduktion? Jeder Landwirt wird bestrebt sein, die dem Acker durch die angebauten Feldfrüchte entzogenen Nährstoffe möglichst in der eigenen Wirtschaft zu verwerten und dann im Kreislauf als Dünger dem Boden wieder zuzuführen.

Der Vorteil ist in die Augen springend: Nicht allein das Geld für den teuren Kunstdünger wird teilweise erspart, sondern er hat die Möglichkeit, durch Viehzucht Abfälle der Wirtschaft (wie Rübenschnitzel und -blätter, die der Verfasser zu Unrecht mit 2 Złoty à Zentner einsetzt, ferner Schlempe usw.) rationell zu verwerten. Jede Kuh braucht, um täglich 15 Liter Milch zu erzeugen, täglich 7,979 Kilogramm Stärkewerte im Gesamtwert von 4,33 Złoty, hiervon sind 3,000 Kilogramm Erhaltungsfutter, den Gegenwert bringt der Verfasser jedoch nicht in Abzug. Wenn eine Kuh täglich 3,000 Kilogramm Stärkewerte zur Erhaltung zu sich nimmt, wird sie doch sicher täglich auch ein Kilogramm gutes, schönes Rindfleisch ansetzen im Werte von 2,40 Złoty, ferner liefert sie jährlich auch ein Kälbchen, das unter Brüdern 35—50 Złoty kostet. Ferner wird nicht jeder Landwirt so hochwertige bzw. teure Futtermittel verfüttern! Vielmehr anstatt Heu Gemenge- oder Gerstenstroh, anstatt Runkeln, wie oben angegeben, meistens Abfallprodukte unter Beigabe von etwas Weizenkleie und Ölkuchen. Die Kuh gibt daraufhin nicht immer 15 Liter Milch, der Erzeugungspreis ist dafür aber bedeutend billiger. Welcher Landwirt würde pro Rind Werte von 4,33 Złoty täglich verfüttern? Bei einem Viehbestande von 10 Stück käme jährlich ein ganz nettes Sümmchen zusammen.

Der Verfasser schreibt weiter: Aber trotz des hohen Preises ist die Milch ein wohlfeiles Nahrungsmittel. Eben weil die Milch als hochwertiges Nahrungsmittel weitgehendste Verwendung finden müßte, kann sie nicht wohlfeil genug sein.

Selbst der Verfasser in Nr. 289, der sicher auch Milchproduzent ist, kritisiert den hohen Milchpreis und seine Ausführungen sind vollständig zutreffend. Was die Reinheit der Milch betrifft, so würde manchen Konsumenten ein gelindes Grauen erfassen, wollte er einmal unsachgemäß behandelte Milch filtrieren. Es wird in letzter Zeit viel über Hygiene geschrieben und verfügt; man kontrolliert Gemüllkästen und Kellerfenster und berücksichtigt weniger den gefährlichsten Krankheitsüberträger, die Milch. Es ist Pflicht der Behörden, zu wachen, daß nur keimfreie Milch in den Handel kommt und die Preise sich in den normalen Grenzen bewegen.
Moenke.

Kleine Rundschau.

Mißglückter Ozeanflug.

Newyork, 27. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der Ozeanflug der Frau Gray, der in aller Heimlichkeit vorbereitet worden war, scheint gescheitert zu sein. Von dem Flugzeug, das vor einigen Tagen startete, fehlen sämtliche Nachrichten, so daß die Marinebehörde zwei Torpedobootszerstörer und das Luftschiff „Los Angeles" zur Suche nach dem vermißten Flugzeug ausgesandt hat.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Zahl der angemeldeten Konkurse in Polen belief sich in den ersten drei Quartalen 1927 auf insgesamt 152 (in derselben Zeit des Vorjahres 260). Entgegen den Jahren 1925 und 1926, wo das ehemals preußische Teilgebiet die meisten Konkurse innerhalb Polens aufzuweisen hat, steht in diesem Jahre Kongreßpolen (Zentralwojewodschaften) mit 62 Konkursen in den ersten drei Quartalen an der Spitze. Es folgt dann das ehemals preußische Teilgebiet (ausschließlich Schlesien) mit 39, Galizien mit 27, Schlesien mit 19 und die östlichen Grenzgebiete mit 5 Konkursen.

Starkes Anwachsen der Arbeitslosenziffer. Die Zahl der Arbeitslosen in Polen ist seit Ende Oktober in ständiger, starker Zunahme begriffen — eine Erscheinung, die mit der Saison in Zusammenhang gebracht werden muß. Am 29. Oktober verzeichneten die staatlichen Arbeitsvermittlungsämter 117 021 Arbeitslose, am 5. November 117 996, am 12. November 120 222, am 19. November 124 075, am 26. November 132 687, am 3. Dezember 139 919 und am 10. Dezember 144 566, also rund 27 000 Arbeitslose mehr, als Ende Oktober. Es ist anzunehmen, daß diese Zahl sich in den letzten drei Dezemberwochen noch erheblich vergrößert hat, da die meisten Zuckerfabriken in dieser Zeit ihre Arbeit einstellten.

Geldmarkt.

Die Börsen blieben am Sonnabend (Heiligabend) überall geschlossen, offizielle Notierungen fanden daher nirgends statt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,334 Zl., 100 franz. Franken 34,95 Zl., 100 Schweizer Franken 171,607 Zl., 100 deutsche Mark 211,856 Zl., 100 Danziger Gulden 173,004 Zl., tschech. Krone 26,298 Zl., österr. Schilling 125,369 Zl.

Produktenmarkt.

Internationale Getreidepreise. In der Woche vom 5.—10. Dezember wurden an den wichtigsten Auslands-Märkten folgende Durchschnittspreite notiert (in Dollar für 100 kg). (Die in Klammern angegeben. Zahlen sind die Durchschnittspreise des Jahres 1913):

	Weizen 1927		Roggen 1927		Gerste 1927		Hafer 1927	
	5.—10.	12.	5.—10.	12.	5.—10.	12.	5.—10.	12.
Warschau	(3,75)	5,75	(2,77)	4,42	(3,13)	4,82	(2,98)	4,17
Posen	(4,53)	5,32	(3,72)	4,42	(3,26)	4,52	(3,72)	3,76
Berlin	(4,68)	(5,66	3,96)	5,69	(4,24)	5,82	(4,13)	4,92
Prag	(4,27)	6,83	(3,57)	6,99	(3,42)	—	(3,28)	5,24
Paris	(4,26)	—	(3,82)	—	(4,26)	—	(3,78)	—
Liverpool	(4,04)	5,76	—	—	(3,33)	6,69	(3,17)	4,76
Chikago	(3,32)	4,92	(2,51)	4,41	—	—	(2,72)	3,90
Neuyork	(3,57)	5,44	—	4,90	—	—	—	—
Benos-Aires	(3,67)	—	—	—	—	—	(2,33)	—

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 24. Dezember:

Krakau	— 2,44	— (—)	Graudenz	+ 1,08	+ (1,08)
Zawichost	+ 1,35	+ (1,52)	Kurzebrak	+ 1,33	+ (1,23)
Warschau	+ 1,34	+ (1,64)	Montau	+ —	+ (0,81)
Plock	+ 2,15	+ (2,11)	Piekel	+ 0,66	+ (0,55)
Thorn	+ 0,91	+ (0,68)	Dirschau	+ 0,54	+ (0,42)
Fordon	+ 1,54	+ (1,37)	Einlage	+ 1,82	+ (1,76)
Culm	+ 1,16	+ (1,08)	Schiewenhorst	+ 2,00	+ (2,04)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Eisbericht vom 24. Dezember:

Krakau, Zawichost, Warschau und Plock Eisstand. Von km 684—711 Eisversetzung, von km 711—746 vereinzelt Jungeistreiben, von km 746—747 Eisversetzung, von km 747—767,5 Eisstand, von km 767,5—770 eisfrei, von km 770—782 Eisstand, von km 782—811 eisfrei, von km 811—839 Eisstand, von km 839—849 Fahrrinne eisfrei, von km 849—929 Eisverhältnisse unverändert, von km 929 bis zur Mündung Brucheistreiben. Eisbrecher Drewenz, Schwarzwasser, Brahe und Nogat brechen von heute 7 Uhr vormittags vor Ort abwechselnd, Ferse macht Streckendienst, Ossa und Montau kreuzen in der Mündung, Kohlendampfer Welle und Prusina liegen in Einlage.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 264 und „Die Scholle" Nr. 26.

Hedwig Vielhaber
Paul Hoffmann
Verlobte

Berlin — Weihnachten 1927 — Bydgoszcz
8203

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Lotte** mit dem Justiz-Obersekretär Herrn **Richard Seehafer** zeigen an

Oskar Heller
und Frau Ida geb. Radtke.

Lotte Heller
Richard Seehafer
Verlobte. 8205

Starydwór — Weihnachten 1927 — Landeshut i. Schl.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Amanda** mit dem Landwirt Herrn **Friedrich Fehlauer** aus Czarnowo geben hiermit bekannt.

Herrmann Schülke und Frau.

Dębionek, Weihnachten 1927.
pow. Wyrzyski 8197

Amanda Schülke
Friedrich Fehlauer
Verlobte

Dębionek. — Czarnowo.

Am 1. Feiertag ist uns ein **gesunder Junge** geboren. 16079

In dankbarer Freude
Heinrich Diener
Eva Diener.

Karczewo, den 25. Dezember 1927
z. Z. Danzig-Privatklinik.
Dr. **Fuchs**, Winterplatz.

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.
12253

Heute um 11½ Uhr vormittags entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die

Wallmeisterwitwe

Pauline Janke
geb. **Kasik**
im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Rendant a. D. **Max Nitz**
und **Frau Maria** geb. **Janke**-Bydgoszcz
Obersekretär a. D. **Fritz Zitz**
und **Frau Emma** geb. **Janke** nebst Kindern,
Flatow (Grenzmark).

Bydgoszcz, den 25. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am 28. Dezember 1927, nachmittags 3 Uhr, in Toruń von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Heute nacht verschied nach kurzer schwerer Krankheit unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Sara Leyser
geb. **Lippmann**
im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, Berlin, Lyck, Bialla, M. Gladbach, Görlitz den 26. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. M., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Kranzspenden dankend verbeten. 8207

Am 24. d. Mts. verstarb nach langem schweren Leiden

Frau Sofie Klapproth
im Alter von 63 Jahren.

Die Verstorbene war Mitbegründerin und Vorstandsmitglied unseres Vereins, an dem sie stets mit regstem Interesse teilgenommen hat.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Ostrowite (Osterbitz), den 25. Dezember 1927. 16089

Der Vorstand der ev. Frauenhilfe.

Für die **überaus großen Beweise herzlichster Teilnahme** zu dem Verlust unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten unsern

aufrichtigsten Dank.

Erich Schmiede und Kinder.

Bydgoszcz, den 25. Dezember 1927. 8209

Brieflich u. persönlich

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 3-59

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 15966
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 4824
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Schnee- u. Gummischuhe
nimmt an zur Reparat.
E. Guhl i Ska.,
Skład skór, 1477
Długa 45. Tel. 1934.
Reparaturen n. außerhalb geg. Nachnahme.

Heirat

Landw., evgl., Witw. 50 J., angen. Aeuß., Besitz. ein. ertragr. Grundstücks von 100 Mg., sucht

Heirat.

Fräul. od. Witwe ohne Anh., i. Alt. v. 35—45 J. m. Verm. od. Grundst. woll. Off. mögl. m. Bild w. zurückges. wird, u. B. 8170 a. d. Gst. d. Ztg. ein.

Oberinspektor
41 Jahre, deutsch-kath., wünscht vermög. Dame zwecks bald. **Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Bildoffert. u. T. 15724 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Zur Uebernahme der väterlichen Wirtschaft (400 Morgen mit bestem Boden und vollem Inventar) wird passende evangelische

Lebensgefährtin

im Alter von 20 bis 28 Jahren von gebildetem Landwirt gesucht. Entsprechendes Vermögen erwünscht. Angeb. möglichst m. Bild u. U. 16071 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Zimmermann **Hermann Karl Marquardt**, wohnhaft in Bockum, Wormheidestraße 11,
2. die Schneiderin **Rosalia Chilewski**, wohnhaft in Zempelburg in Polen, Neuer Markt 9,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Bockum und Zempelburg in Polen zu geschehen. 16067

Bockum, am 3. Dezember 1927.

Der Standesbeamte:
In Vertretung: **Wacker.**

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Brauerei Gebrüder Brauer empfiehlt

BOCK-BIER

Teleph. 251 u. 1356



und ihre
guten hellen Biere.
15421

Das gute
Qualitätspiano
prämiiert mit der goldenen Medaille
finden Sie in der 463
Piano-Zentrale
Bydgoszcz, Pomorska 10
Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.
Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.
Niederlagen in Lodz und Lemberg.

Kaufs- und Verkaufs-Gesuche
aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung durch unser Blatt.
Deutsche Rundschau, Bydgoszcz.

„HARDER" die unübertroffene, 100fach in Polen glänzend bewährte **Hackmaschine** für jeden Boden, zum Flach- und Tief-Hacken

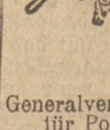


Type „E" für Klein- u. Mittelbesitz.

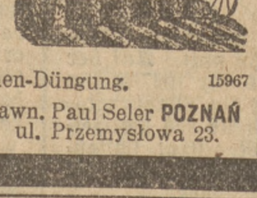


Type „N" für Großbesitz.

Düngerstreuer „Voss"



streut jeden Dünger vom kleinsten bis zum größten Quantum gleichmäßig. Leicht zu reinigen. Einfach zu bedienen. Billiger Preis.



Verwendbar auch für Reihen-Düngung. 15967

Generalvertretung für Polen: **Hugo Chodan,** dawn. Paul Seler **POZNAŃ** ul. Przemysłowa 23.

Beste Oberschles.

Steinkohlen, Hüttenkoks
Steinkohlen-Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe
Tow. z ogr. por.
TORUŃ, ulica Kopernika 7.
Telefon 128—113. 1530
Vertretung d. Konzerns „Robur"—Katowice.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 14875
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Sie trinken alle mit Vorliebe
Balzer's Kaffee

Die Mischung ist von einem alten Fachmann aus edelsten Sorten hergestellt und darf in keinem Haushalt fehlen. 15974

Brasil - Misch.	½	**Pfd.**	**1.80**
Konsum- „	½	„	**2.10**
Haushalt „	½	„	**2.50**
Balzer's Spezial	½	„	**3.00**
Wiener Misch.	½	„	**3.50**
Karlsbader „	½	„	**4.00**

Feinsten Wisotzki, Perloff-Tee, Ia holländisch. Kakao
empfiehlt
Arthur Balzer
Culm a. W.,
Telefon 136 — **Rynek 13**

Postpackete 10 Pfund auch sortiert franko.

Anmeldungen von **Violin-(Mandolin-) Schülern**
(Anfänger sowie Fortgeschrittene) **täglich von 3 Uhr ab.** 16072
Ida Funk, **Sw. Florjana** (gegenüber dem Frithjof) 1, part. I.

Holzauktion
in Samsieczno 5669
2. Januar auf Brennholz
9. Januar „ Bauholz
um 9½ Uhr vormittags **im Gasthause.**
Oberförsterei Potulice.

Anfangs Januar fahre ich nach Deutschland! **Uebernehme noch Erledigung von Angelegenheiten nach dort.** 16091
Wietecki, Rechtskonsulent und Grundstücksvermittler
Chojnice, Nowe-Miasto Nr. 7.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.

Kutschwagen
Parkwagen, Selbstfahrer, Cabriolettwag. sowie **Klappwag.** offeriere billigst; auch w. **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.
Zimmer, 12020
Nakło/Noteć,
Rynek 365.

Drahtseile
für alle Zwecke
liefert 15516
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa.

8138 **Warnung!**

Bitte der Fa. „**Mikado**" (**Leppert**) nichts zu borgen, da ich für die Firma nicht aufkomme. Rechnungen sind nur an mich **Wrzeszczynski, Kaszubska 5,** zu zahlen.

Dienstag 27. Dezbr. 27
abends 8 Uhr:
Der Schneemann
Mittwoch, 28. Dezbr. 27
Abends 8 Uhr:
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Kartenverkauf für **Schneemann** von 11 bis 1 Uhr und ab 7 Uhr abds. an der Theaterkasse; für **Herz in Heidelberg** heute ab 7 Uhr abends und Mittwoch vormittags von 11 bis 1 Uhr u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 16099

Die Leitung.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

= Sonderuorstellung =

unter Aufhebung des Abonnements mit sofortigem freien Kartenverkauf an der Theaterkasse.

Mittwoch, d. 28. Dezember 1927
abends 8 Uhr

Neuheit! *Neuheit!*

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Singspiel in drei Akten von Bruno Hardt-Warden und Fritz Löhner.

Gesangstexte v. Ernst Neubach.
Musik mit Benutzung von Volks- und Studentenliedern von Fredy Raymond.

Kartenverkauf, Heute von 7 Uhr abends und Mittwoch von 11—1 Uhr und abends ab 7 Uhr nur an der Theaterkasse.
16098

Die Leitung.